



AK NIEDER
ÖSTERREICH

VORWORT

Mit rund 19.000 km² ist Niederösterreich das flächenmäßig größte Bundesland in Österreich. Es umfasst auf der einen Seite Städte und den Ballungsraum rund um Wien, auf der anderen Seite aber auch ländlich geprägte Regionen. Diese räumliche Vielfalt bringt viele verschiedene Herausforderungen mit sich.

Während in den Regionen rund um Wien die Bevölkerung wächst, schrumpft sie in anderen Teilen Niederösterreichs. In den Städten sind die Menschen gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden, während diese Anbindungen in anderen Regionen kaum gewährleistet werden können. Besonders die ländlichen Regionen sind mit einer alternden Bevölkerung konfrontiert. Das hat erhebliche Auswirkungen auf die Versorgung mit Pflegedienstleistungen. Zum einen gehen viele Pflegekräfte in Pension und zum anderen nimmt der Pflegebedarf zu.

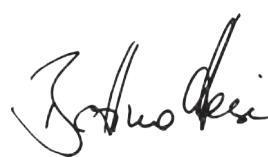
Auch der Arbeitsmarkt entwickelt sich in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Die entscheidenden Kennzahlen zu Arbeitslosigkeit, Einkommen oder Beschäftigungsentwicklung finden in dieser Broschüre Platz.

Die Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Regionen verstärkt auf erneuerbare Energien setzen und die Verfügbarkeit von schnellem und leistungsfähigem Internet gegeben ist. Diesen Themen und noch vielen weiteren widmet sich diese Broschüre - und zwar für jede der fünf Hauptregionen. Nur so können die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungen auch ausreichend dargestellt werden. Sie soll als Nachschlagewerk für Interessenvertretungen und Politik, für Medien, für regionale Organisationen, aber vor allem auch für interessierte Bürger:innen in den Regionen dienen.

Weitere Ausgaben können Sie kostenlos bestellen (05 7171-24502) oder aus der Online-Datenbank herunterladen: noe.arbeiterkammer.at/meineregion



Markus Wieser
Präsident



Mag. Bettina Heise, MSc
Direktorin



Foto: VYHNÁLEK

INFORMATIONEN

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
AK-Platz 1
3100 St. Pölten

wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Autor:innen:

Bevölkerung, Wohnen, Bodenverbrauch, Erneuerbare Energie – Dipl. Ing. Nicole Klaming, Wirtschaftspolitik
Pendl:innen – Dipl. Ing. Hannah Berger, Wirtschaftspolitik
Breitbandverfügbarkeit – Mag. Ivo Friedl, Wirtschaftspolitik
Bildung – Günter Kastner, BA, Lehrausbildung und Bildungspolitik
Elementare Bildung und Betreuung – Mag. Regina Gottwald, Frauenpolitik
Gesundheit und Pflege – Judith Litschauer MSc, MA, und Aleksandra Schmözl, MA, Gesundheitspolitik
Beschäftigungsstruktur, Einkommen, Arbeitslose – Mag. Matthias Koderhold, Wirtschaftspolitik

INHALT

1. Bevölkerung	4
2. Pendler:innen	8
3. Breitbandverfügbarkeit	13
4. Wohnen	18
5. Bodenverbrauch	20
6. Erneuerbare Energie	23
7. Elementare Bildung und Betreuung	28
8. Bildung	31
9. Gesundheit und Pflege	37
10. Beschäftigungsstruktur	43
11. Einkommen	47
12. Arbeitslose	48

1. BEVÖLKERUNG



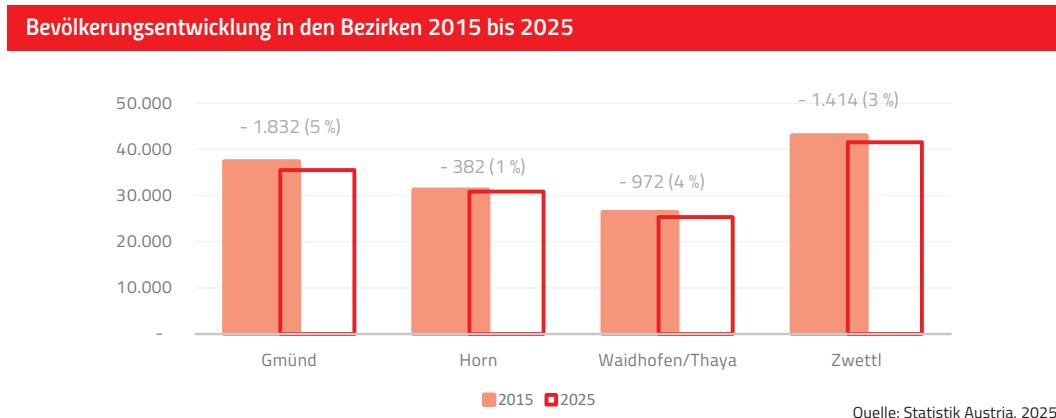
Während in Niederösterreich die Bevölkerung in den letzten Jahren um 7 % zugenommen hat, ist die Bevölkerung im Waldviertel um 3 % auf 133.241 Einwohner:innen zurückgegangen (Statistik Austria, 2025a). Das Waldviertel zählt auch zu jenen Großregionen, die seit 1961 einen langfristigen

und kontinuierlichen Rückgang aufweisen. An der Spitze mit dem stärksten Rückgang in den letzten 50 Jahren liegt der Bezirk Waidhofen an der Thaya mit über 20 % (Dax et al., 2016).

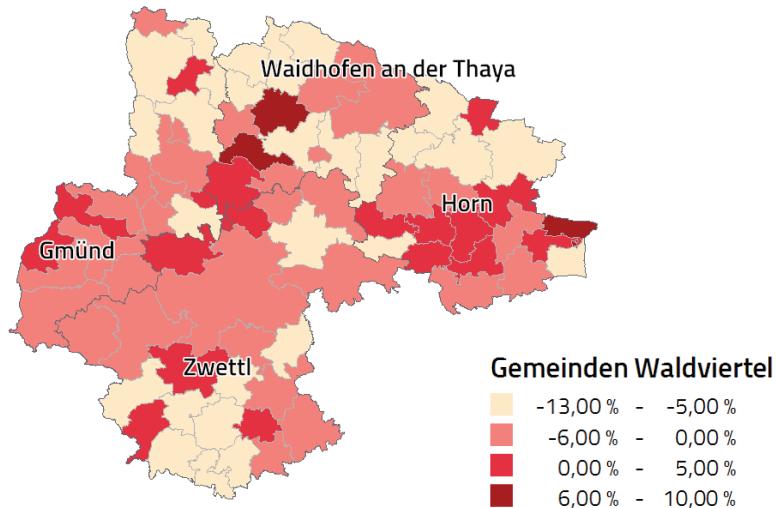
Laut Bevölkerungsprognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ist davon auszugehen, dass sich bis 2030 keine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen einstellen wird (ÖROK, 2019). Wichtig sind daher Anpassungsstrategien als regionalpolitische Aufgabe zur Bewältigung des demographischen Wandels. Ein Rückgang der Einwohner:innen in einer Region bedeutet aber nicht automatisch eine schlechte Lebensqualität. Die regionalen Strategien dürfen sich nicht an dem Rückgang orientieren, hier braucht es die Entwicklung von situations- und regionsspezifischen Strategien (Dax, et al., 2016).

Folgende Abbildung zeigt die Bevölkerungsentwicklung in den letzten zehn Jahren auf Bezirksebene, die Karte gibt einen Überblick zu den Entwicklungen in den Gemeinden.

Die Gemeinde Brand Nagelberg im Bezirk Gmünd ist jene Gemeinde mit dem stärksten Rückgang im Waldviertel.

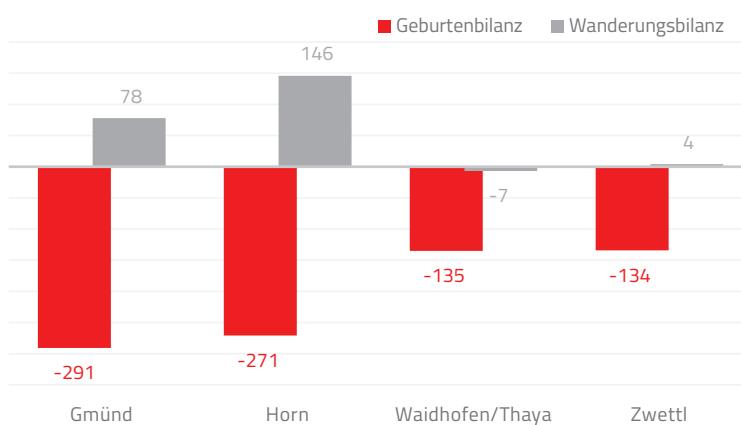


Bevölkerungsveränderung 2015 bis 2025



Quelle: Statistik Austria, 2025a

Geburten- und Wanderungsbilanz 1.1.2024 bis 1.1.2025



Quelle: Statistik Austria, 2025b

Geburten- und Wanderungsbilanz

Mit Blick auf ganz Niederösterreich gab es in keinem Bezirk eine positive Geburtenbilanz. Niederösterreich weist eine Geburtenbilanz von -5.453 und eine Wanderungsbilanz von 9.251 auf. Ein Jahr davor betrug die Wanderungsbilanz in Niederösterreich 10.925, die Bilanz hat sich somit seit dem letzten Jahr um rund 15 % reduziert, während die Geburtenbilanz auf fast gleichem Niveau blieb. Unter den Bundesländern verzeichnete Nieder-

österreich mit +5.646 Personen dieses Jahr den drittgrößten Wanderungsgewinn aus dem Ausland (Statistik Austria, 2025c). Beim Saldo der Wanderungen mit anderen Bundesländern verzeichnete Niederösterreich wie im Vorjahr den größten Gewinn (+3.605) (ebda.).

In Österreich hat sich die Geburtenbilanz seit dem letzten Jahr nur wenig verändert und fiel mit -11.248 zum fünften Mal in Folge seit 2020 negativ aus (Statistik Austria, 2025c).

Auswirkungen des demographischen Wandels

Eine schrumpfende Zahl an Einwohner:innen in den Gemeinden hat Auswirkungen auf die privaten und öffentlichen Dienstleistungen der Daseinsvorsorge. Für die Lebensqualität spielt die Versorgung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge eine große Rolle. Durch die rückläufigen Bevölkerungszahlen sinken die Einnahmen aus den direkten Abgaben sowie auch aus dem Finanzausgleich für die Gemeinde. Gleichzeitig steigen aber die Ausgabenanforderungen durch den Bedarf, Infrastruktureinrichtungen an junge und ältere Bevölkerungsgruppen anzupassen. Des Weiteren sinken aufgrund des Bevölkerungsrückgangs auch die Auslastung der technischen Infrastruktur und die Gebühreneinnahmen, wodurch deren Erhaltung zu einem Finanzierungsproblem werden kann. Die Erbringung privater und öffentlicher Dienstleistungen der Daseinsvorsorge weist also eine hohe „Demographiesensitivität“ auf und zeigt besonders bei Gemeinden mit rückläufiger Bevölkerung, wie wichtig es ist, Vorkehrungen in der sozialen und technischen Infrastruktur zu planen bzw. anzupassen.

Um dem Bevölkerungsrückgang entgegenzuwirken, braucht es eine kleinregionale und gemeindespezifische Strategieentwicklung, da die Regionen in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind. Eine wichtige strategische Option ist die Auseinandersetzung mit Zuwanderung und Integration, denn wie aus den Daten deutlich hervorgeht, dämpft vor allem die Zuwanderung den Bevölkerungsrückgang in den Regionen (Dax, et al., 2016). Vorliegende Prognosen gehen von einer Fortsetzung dieser Entwicklung aus (ÖREK, 2021).

Bevölkerungspyramide

Sowohl im Waldviertel als auch in Niederösterreich ist der Anteil bei den 55- bis 59-Jährigen am höchsten. Es ist jene stark besetzte Generation, die bald das Pensionsalter erreichen wird.

Laut Statistik Austria befinden sich im Jahr 2035 mehr als 25 % der Menschen in Österreich im Pensionsalter, während es 2016 nur 18 % waren. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sinken, das bedeutet, dass Arbeitskräfte fehlen werden (Statistik Austria, 2017). Erst ab Mitte

der 2040er Jahre wird der Anteil der Erwerbspersonen in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2021 (rund 860.000) wieder zunehmen und bis 2080 auf rund 900.000 Personen ansteigen (Statistik Austria, 2022a).

Bevölkerungsprognose

Laut Prognose der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) wird die Bevölkerung im Waldviertel auf rund 123.303 Personen anwachsen, das wäre gegenüber dem Jahr 2025 ein Rückgang um 7 %.

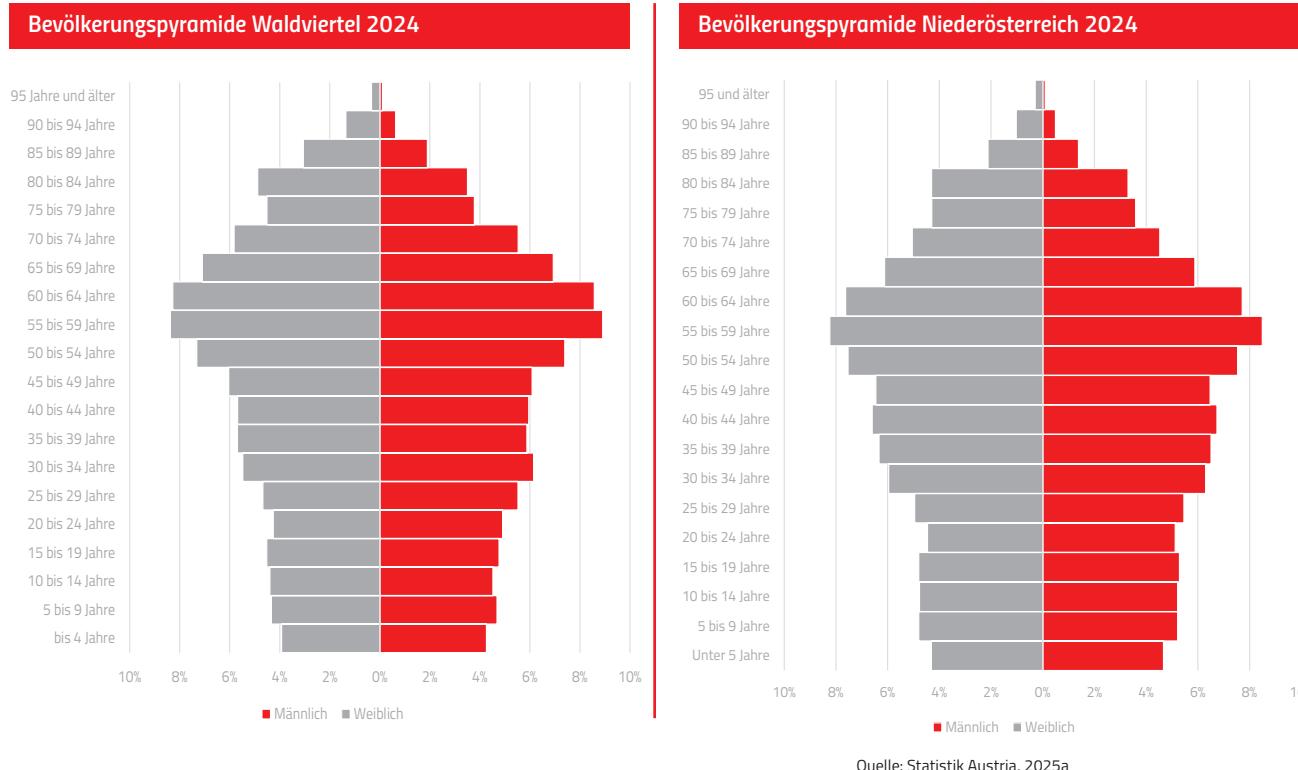
Die Bevölkerung in Niederösterreich wird im Jahr 2040 auf 1.788.886 prognostiziert, in Österreich auf 9.454.620 Menschen (ÖROK, 2022a).

Was tun gegen den Bevölkerungsrückgang?

Das Phänomen des Bevölkerungsrückgangs ist keineswegs nur im Waldviertel zu finden. Insgesamt weisen 43 % aller österreichischen Gemeinden zwischen 2005 und 2015 einen Rückgang auf (Dax et al., 2016). Aus diesem Grund wurde eine eigene Arbeitsgruppe im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) gegründet, um für diese Regionen Strategien zu entwickeln. Im Endbericht wurden folgende Bereiche identifiziert, die für erfolgreiche Strategien als besonders wichtig eingestuft werden.

Lebensqualität

Eine große Rolle spielt die Lebensqualität in den Regionen. Innovative neu organisierte Dienstleistungen der Daseinsvorsorge können die Lebensqualität in den Regionen erhöhen. Das können zum Beispiel digitale Angebote, Leistungsbündelung und -integration, Zustelldienste oder Mikro-ÖV-Angebote sein (ÖV=öffentlicher Verkehr; Mikro-ÖV-Angebote sind zum Beispiel Anrufsammeltaxis, Ruf- oder Gemeindebusse). Neben der materiellen Komponente spielt auch die soziale Komponente für die Lebensqualität eine wichtige Rolle. Beispiele sind hier die Qualität der sozialen Beziehungen, Stärkung der Selbstbestimmung und die Einbindung in Entscheidungsstrukturen. Zum Beispiel bringen Heimkehrer:innen neue Impulse in den Ort, es ist nur wichtig den dafür notwendigen Spielraum zu schaffen (ÖROK, 2018)



Wirtschafts- und wissensbezogene Dienstleistungen

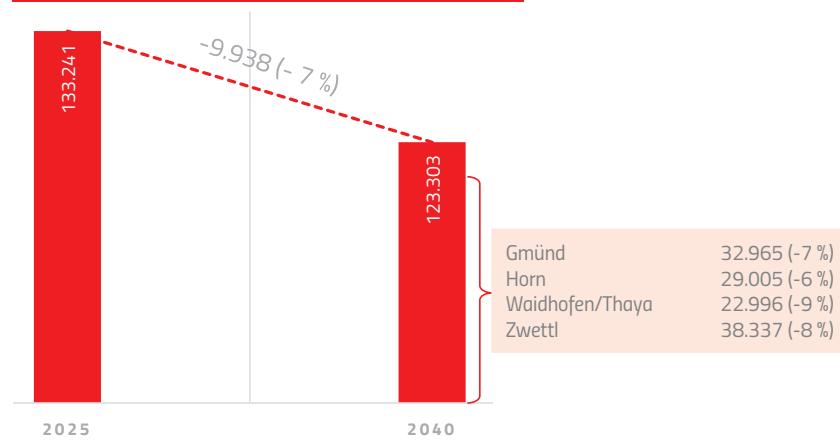
In manchen Regionen kann ein Zusammenhang zwischen einem hohen Anteil an wirtschafts- und wissensbezogenen Dienstleistungen und einer positiven Bevölkerungsentwicklung beobachtet werden. Die Dienstleistungen bieten eine Chance für die Rückkehr jener Personen, die aus Ausbildungsgründen abgewandert sind. Dabei können die Dienstleistungen mit potenziellen regionalen Wertschöpfungsketten und Spezialisierungsfeldern gekoppelt werden (ÖROK, 2018).

Gute sektorale Durchmischung

Arbeitsplatzzuwächse und –abnahmen in Industrie und Gewerbe beeinflussen das Bevölkerungswachstum in den Gemeinden, diese sind aber von den Gemeinden selbst kaum steuerbar und hängen von den einzelnen Betrieben ab. In den Regionen können interkommunale Ausgleichsmaßnahmen durch Kooperation zwischen Land und Gemeinde entwickelt werden, um so einen Qualitätsstandort für die Betriebe zu schaffen (ÖROK, 2018). Für die Ansiedelung von Betrieben ist auch

ein ausreichend vorhandenes Arbeitskräftepotential entscheidend. Gerade am Land mit dem Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter (siehe Bevölkerungsstruktur) kommt es zu einem Mangel an qualifizierten Fachkräften und der Verlagerung von Unternehmen in Städte und ihre Umlandregionen (ÖREK, 2021).

Bevölkerungsprognose Waldviertel 2025-2040



2. PENDLER:INNEN

Das Waldviertel weist sehr viele Pendelbewegungen zwischen den Bezirken innerhalb des Waldviertels auf. In Gmünd pendeln 43,2 % der wohnhaft Beschäftigten in eine andere Gemeinde des Bezirks, in Horn sind es 36,8 %, in Waidhofen an der Thaya 38 % und in Zwettl 31 %. Alle Waldviertler Bezirke liegen hier somit deutlich über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 27 %. Der Anteil an den wohnhaft Beschäftigten, der nach Wien auspendelt, liegt hier nur bei 7,5 %. Die Tabelle gibt einen Überblick über alle fünf Hauptregionen in Niederösterreich (Statistik Austria 2025). Die Daten zu den Pendler:innen werden jährlich für den Stichtag 31. Oktober im Rahmen der Abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria zur Verfügung gestellt, zuletzt für das Jahr 2023. Es wird hier die Datenbank für Personen herangezogen und die Ergebnisse nach Arbeiter:innen und Angestellte (jeweils inklusive Lehrlinge) gefiltert. Freie

Dienstnehmer:innen, Beamtinnen und Beamte, Schüler:innen etc. sind somit nicht abgebildet.

Folgende Tabellen zeigen die Aus- und Einpendler:innen sowie deren Ziel bzw. Quelle für alle Bezirke des Waldviertels (Statistik Austria 2025).

Zusätzlich werden für jeden Bezirk die Bevölkerungsanteile in den unterschiedlichen ÖV-Güteklassen ausgewiesen. Die ÖV-Güteklassen dienen zur Analyse, ob und wie ein Standort mit öffentlichem Verkehr erschlossen ist. Zur Ermittlung der ÖV-Gütekasse eines Standorts oder eines Gebiets werden die fußläufige Distanz zur nächsten Haltestelle sowie das Verkehrsmittel an der Haltestelle und das Bedienintervall miteinberechnet. Die Daten werden jährlich durch AustriaTech zur Verfügung gestellt, zuletzt für das Jahr 2024 (AustriaTech 2025).

Arbeitsbevölkerung:	
Sind jene unselbstständig Beschäftigte, die im jeweiligen Bezirk ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig davon wo sie wohnen (Summe der Erwerbstätigen am Arbeitsort)	
Wohnhaft Beschäftigte:	
Sind jene unselbstständig Beschäftigte, die im jeweiligen Bezirk wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten (Summe der Erwerbstätigen am Wohnort)	

Region	Arbeitsbevölkerung	Δ zu 2019	Anteil	Wohnhaft Beschäftigte	Δ zu 2019	Anteil
Mostviertel	84.867	2,1 %	14,6 %	103.841	2,3 %	15,2 %
Industrieviertel	223.930	2,0 %	38,5 %	239.311	4,8 %	35,0 %
Weinviertel	82.789	6,0 %	14,2 %	129.200	3,3 %	18,9 %
Zentralraum	144.430	5,3 %	24,9 %	160.203	4,2 %	23,5 %
Waldviertel	45.097	1,9 %	7,8 %	50.604	0,3 %	7,4 %
Gesamt	581.113	3,4 %	100,0 %	683.159	3,7 %	100,0 %

Region	Auspendler:innen	Δ zu 2019	Einpendler:innen	Δ zu 2019	Nichtpendler:innen	Δ zu 2019
Mostviertel	47.496	3,1 %	28.522	2,8 %	56.345	1,7 %
Industrieviertel	148.256	6,9 %	132.875	2,3 %	91.055	1,6 %
Weinviertel	81.545	3,4 %	35.134	10,0 %	47.655	3,2 %
Zentralraum	94.506	4,4 %	78.733	6,5 %	65.697	4,0 %
Waldviertel	19.258	1,1 %	13.751	7,0 %	31.346	-0,2 %
Gesamt	391.061	4,8 %	289.015	4,6 %	292.098	2,2 %

Bezirk Gmünd, 2023

Gmünd	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
	Bezirk / Bundesland	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich
Krems/Donau (Stadt)	62	1,5 %	29	33	18	0,6 %	9	9
St. Pölten (Stadt)	178	4,2 %	74	104	11	0,4 %	9	2
Waidhofen/Ybbs (Stadt)	1	0,0 %	-	1	-	0,0 %	-	-
Wr. Neustadt (Stadt)	20	0,5 %	9	11	2	0,1 %	1	1
Amstetten	12	0,3 %	9	3	7	0,2 %	5	2
Baden	13	0,3 %	10	3	10	0,3 %	8	2
Bruck/Leitha	25	0,6 %	16	9	14	0,5 %	12	2
Gänserndorf	19	0,5 %	16	3	11	0,4 %	11	-
Hollabrunn	16	0,4 %	12	4	34	1,1 %	28	6
Horn	118	2,8 %	75	43	81	2,7 %	62	19
Korneuburg	24	0,6 %	10	14	12	0,4 %	10	2
Krems (Land)	86	2,0 %	66	20	91	3,1 %	71	20
Lilienfeld	4	0,1 %	4	-	6	0,2 %	6	-
Melk	11	0,3 %	8	3	22	0,7 %	19	3
Mistelbach	11	0,3 %	7	4	12	0,4 %	11	1
Mödling	35	0,8 %	24	11	6	0,2 %	5	1
Neunkirchen	2	0,0 %	1	1	2	0,1 %	2	-
St. Pölten (Land)	30	0,7 %	26	4	17	0,6 %	15	2
Scheibbs	8	0,2 %	7	1	6	0,2 %	4	2
Tulln	36	0,9 %	20	16	24	0,8 %	20	4
Waidhofen/Thaya	1.275	30,3 %	678	597	1.045	35,3 %	616	429
Wr. Neustadt (Land)	7	0,2 %	4	3	5	0,2 %	5	-
Zwettl	1.110	26,3 %	578	532	1.165	39,3 %	713	452
Burgenland	5	0,1 %	4	1	24	0,8 %	23	1
Kärnten	8	0,2 %	5	3	23	0,8 %	23	-
Oberösterreich	311	7,4 %	226	85	63	2,1 %	43	20
Salzburg	31	0,7 %	22	9	8	0,3 %	5	3
Steiermark	19	0,5 %	14	5	39	1,3 %	35	4
Tirol	11	0,3 %	5	6	4	0,1 %	4	-
Vorarlberg	5	0,1 %	5	-	5	0,2 %	4	1
Wien	692	16,4 %	352	340	197	6,6 %	131	66
Pendler:innen ins Ausland	29	0,7 %	21	8	-	0,0 %	-	-
Gesamt	4.214	100 %	2.337	1.877	2.964	100 %	1.910	1.054

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	13.265	6.991	6.274
Arbeitsbevölkerung	12.015	6.564	5.451
Bezirksbinnenpendler:innen	9.051	4.654	4.397
Gemeindebinnenpendler:innen	3.315	1.602	1.713

Güteklaasse	Einwohner:innen	Anteil
A	34	0,1 %
B	166	0,5 %
C	2.002	5,6 %
D	2.042	5,7 %
E	2.794	7,8 %
F	4.816	13,5 %
G	8.184	22,9 %
keine Güteklaasse	15.694	56,1 %
Summe	35.732	100 %

Bezirk Horn, 2023

Horn		Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland		insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich
Krems/Donau (Stadt)	271	5,9 %	130	141	74	1,9 %	47	27	
St. Pölten (Stadt)	251	5,5 %	98	153	18	0,5 %	15	3	
Waidhofen/Ybbs (Stadt)	-	0,0 %	-	-	1	0,0 %	1	-	
Wr. Neustadt (Stadt)	30	0,7 %	22	8	11	0,3 %	9	2	
Amstetten	10	0,2 %	8	2	10	0,3 %	8	2	
Baden	15	0,3 %	12	3	17	0,4 %	11	6	
Bruck/Leitha	55	1,2 %	41	14	16	0,4 %	10	6	
Gänserndorf	12	0,3 %	9	3	25	0,6 %	22	3	
Gmünd	81	1,8 %	62	19	118	3,0 %	75	43	
Hollabrunn	695	15,1 %	340	355	1.056	26,4 %	536	520	
Korneuburg	135	2,9 %	88	47	69	1,7 %	39	30	
Krems (Land)	270	5,9 %	151	119	524	13,1 %	297	227	
Lilienfeld	13	0,3 %	12	1	-	0,0 %	-	-	
Melk	15	0,3 %	12	3	28	0,7 %	24	4	
Mistelbach	20	0,4 %	16	4	36	0,9 %	23	13	
Mödling	38	0,8 %	29	9	21	0,5 %	12	9	
Neunkirchen	3	0,1 %	3	-	34	0,9 %	9	25	
St. Pölten (Land)	55	1,2 %	35	20	62	1,6 %	47	15	
Scheibbs	5	0,1 %	5	-	12	0,3 %	10	2	
Tulln	166	3,6 %	97	69	137	3,4 %	85	52	
Waidhofen/Thaya	418	9,1 %	261	157	665	16,6 %	330	335	
Wr. Neustadt (Land)	11	0,2 %	4	7	14	0,4 %	14	-	
Zwettl	205	4,5 %	123	82	496	12,4 %	275	221	
Burgenland	11	0,2 %	10	1	19	0,5 %	13	6	
Kärnten	9	0,2 %	9	-	37	0,9 %	15	22	
Oberösterreich	108	2,3 %	91	17	22	0,6 %	17	5	
Salzburg	19	0,4 %	16	3	17	0,4 %	17	-	
Steiermark	25	0,5 %	13	12	50	1,3 %	39	11	
Tirol	16	0,3 %	9	7	5	0,1 %	2	3	
Vorarlberg	14	0,3 %	4	10	2	0,1 %	1	1	
Wien	1.610	35,0 %	898	712	403	10,1 %	239	164	
Pendler:innen ins Ausland	14	0,3 %	13	1	-	0,0 %	-	-	
Gesamt	4.600	100 %	2.621	1.979	3.999	100 %	2.242	1.757	

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich	Güteklaasse	Einwohner:innen	Anteil
Wohnhaft Beschäftigte	11.537	5.886	5.651	A	-	0,0 %
Arbeitsbevölkerung	10.936	5.507	5.429	B	169	0,5 %
Bezirksbinnenpendler:innen	6.937	3.265	3.672	C	2.024	6,5 %
Gemeindebinnenpendler:innen	2.697	1.208	1.489	D	2.777	9,0 %
				E	2.419	7,8 %
				F	4.080	13,2 %
				G	8.434	27,2 %
keine Güteklaasse				keine Güteklaasse	11.063	35,7 %
Summe	30.966			Summe	30.966	100 %

Bezirk Waidhofen/Thaya, 2023

Waidhofen/Thaya	Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich
Krems/Donau (Stadt)	85	2,3 %	62	23	16	0,6 %	12	4
St. Pölten (Stadt)	130	3,4 %	60	70	5	0,2 %	3	2
Waidhofen/Ybbs (Stadt)	-	0,0 %	-	-	-	0,0 %	-	-
Wr. Neustadt (Stadt)	25	0,7 %	19	6	3	0,1 %	2	1
Amstetten	4	0,1 %	3	1	3	0,1 %	2	1
Baden	14	0,4 %	6	8	1	0,0 %	1	-
Bruck/Leitha	28	0,7 %	18	10	2	0,1 %	2	-
Gänserndorf	12	0,3 %	8	4	3	0,1 %	2	1
Gmünd	1.045	27,7 %	616	429	1.275	43,8 %	678	597
Hollabrunn	31	0,8 %	22	9	41	1,4 %	32	9
Horn	665	17,6 %	330	335	418	14,4 %	261	157
Korneuburg	28	0,7 %	15	13	23	0,8 %	12	11
Krems (Land)	67	1,8 %	44	23	55	1,9 %	43	12
Lilienfeld	2	0,1 %	1	1	1	0,0 %	1	-
Melk	19	0,5 %	11	8	13	0,4 %	10	3
Mistelbach	7	0,2 %	4	3	15	0,5 %	13	2
Mödling	25	0,7 %	18	7	4	0,1 %	2	2
Neunkirchen	1	0,0 %	1	-	-	0,0 %	-	-
St. Pölten (Land)	21	0,6 %	17	4	15	0,5 %	9	6
Scheibbs	5	0,1 %	4	1	2	0,1 %	2	-
Tulln	50	1,3 %	36	14	18	0,6 %	13	5
Wr. Neustadt (Land)	5	0,1 %	5	-	-	0,0 %	-	-
Zwettl	699	18,5 %	331	368	788	27,1 %	442	346
Burgenland	9	0,2 %	6	3	8	0,3 %	3	5
Kärnten	8	0,2 %	4	4	3	0,1 %	3	-
Oberösterreich	124	3,3 %	111	13	32	1,1 %	24	8
Salzburg	25	0,7 %	13	12	6	0,2 %	3	3
Steiermark	15	0,4 %	6	9	9	0,3 %	7	2
Tirol	8	0,2 %	6	2	2	0,1 %	2	-
Vorarlberg	6	0,2 %	1	5	1	0,0 %	1	-
Wien	599	15,9 %	330	269	146	5,0 %	87	59
Pendler:innen ins Ausland	11	0,3 %	8	3	-	0,0 %	-	-
Gesamt	3.773	100 %	2.116	1.657	2.908	100 %	1.672	1.236

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	9.652	4.992	4.660
Arbeitsbevölkerung	8.787	4.548	4.239
Bezirksbinnenpendler:innen	5.879	2.876	3.003
Gemeindebinnenpendler:innen	2.214	1.021	1.193

Güteklaasse	Einwohner:innen	Anteil
A	-	0,0 %
B	-	0,0 %
C	802	3,1 %
D	1.788	7,0 %
E	2.713	10,6 %
F	3.823	15,0 %
G	4.006	15,7 %
keine Güteklaasse	12.360	48,5 %
Summe	25.492	100 %

Bezirk Zwettl, 2023

Zwettl		Auspendler:innen				Einpendler:innen			
Bezirk / Bundesland	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	insgesamt	Anteil	davon männlich	davon weiblich	
Krems/Donau (Stadt)	482	7,2 %	259	223	94	2,4 %	51	43	
St. Pölten (Stadt)	312	4,7 %	142	170	13	0,3 %	4	9	
Waidhofen/Ybbs (Stadt)	2	0,0 %	1	1	5	0,1 %	3	2	
Wr. Neustadt (Stadt)	38	0,6 %	26	12	16	0,4 %	12	4	
Amstetten	43	0,6 %	26	17	24	0,6 %	19	5	
Baden	23	0,3 %	9	14	12	0,3 %	8	4	
Bruck/Leitha	57	0,9 %	41	16	18	0,5 %	12	6	
Gänserndorf	15	0,2 %	11	4	19	0,5 %	15	4	
Gmünd	1.165	17,5 %	713	452	1.110	28,6 %	578	532	
Hollabrunn	20	0,3 %	12	8	40	1,0 %	31	9	
Horn	496	7,4 %	275	221	205	5,3 %	123	82	
Korneuburg	54	0,8 %	40	14	30	0,8 %	20	10	
Krems (Land)	635	9,5 %	413	222	772	19,9 %	394	378	
Lilienfeld	8	0,1 %	6	2	7	0,2 %	5	2	
Melk	272	4,1 %	163	109	196	5,1 %	109	87	
Mistelbach	12	0,2 %	10	2	15	0,4 %	5	10	
Mödling	64	1,0 %	52	12	20	0,5 %	15	5	
Neunkirchen	2	0,0 %	1	1	12	0,3 %	9	3	
St. Pölten (Land)	83	1,2 %	62	21	86	2,2 %	46	40	
Scheibbs	33	0,5 %	25	8	21	0,5 %	16	5	
Tulln	85	1,3 %	58	27	57	1,5 %	34	23	
Waidhofen an der Thaya	788	11,8 %	442	346	699	18,0 %	331	368	
Wr. Neustadt (Land)	31	0,5 %	22	9	23	0,6 %	20	3	
Burgenland	9	0,1 %	5	4	5	0,1 %	5	-	
Kärnten	31	0,5 %	27	4	5	0,1 %	5	-	
Oberösterreich	859	12,9 %	635	224	122	3,1 %	53	69	
Salzburg	63	0,9 %	48	15	6	0,2 %	4	2	
Steiermark	26	0,4 %	15	11	17	0,4 %	12	5	
Tirol	25	0,4 %	15	10	7	0,2 %	4	3	
Vorarlberg	13	0,2 %	4	9	2	0,1 %	1	1	
Wien	905	13,6 %	503	402	222	5,7 %	162	60	
Pendler:innen ins Ausland	20	0,3 %	15	5	-	0,0 %	-	-	
Gesamt	6.671	1	4.076	2.595	3.880	1	2.106	1.774	

	Insgesamt	davon männlich	davon weiblich
Wohnhaft Beschäftigte	16.150	8.610	7.540
Arbeitsbevölkerung	13.359	6.640	6.719
Bezirksbinnenpendler:innen	9.479	4.534	4.945
Gemeindebinnenpendler:innen	4.480	1.976	2.504

Güteklaasse	Einwohner:innen	Anteil
A	-	0,0 %
B	68	0,2 %
C	559	1,3 %
D	1.314	3,2 %
E	1.476	3,5 %
F	3.982	9,6 %
G	7.459	17,9 %
keine Güteklaasse	26.806	64,3 %
Summe	41.664	100 %

3. BREITBANDVERFÜGBARKEIT

Internet? Verfügbar? Wie schnell?

Internetanschluss

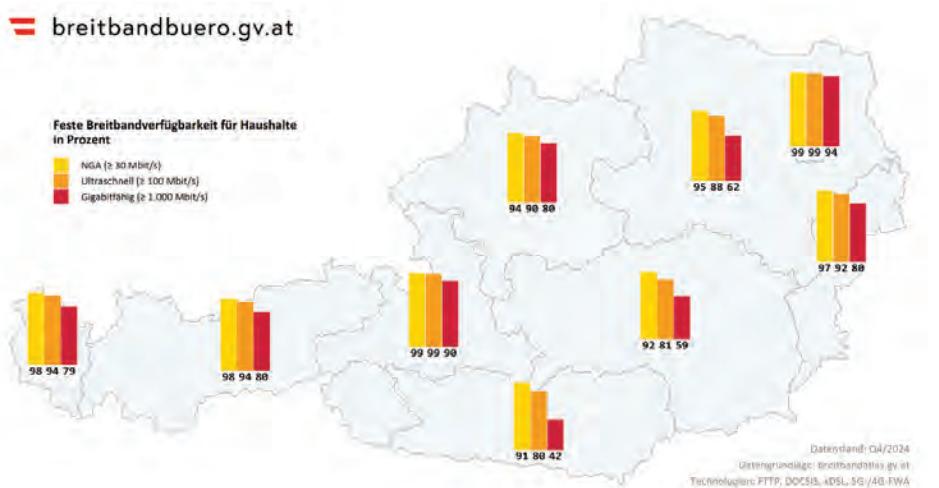
Die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft und die damit einhergehende Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt betrifft Arbeitnehmer:innen immer stärker und in allen Lebensbereichen. Die Verfügbarkeit von schnellem Internet ist sowohl in der Arbeitswelt als auch im privaten Bereich von großer Bedeutung, um an diesem Wandel teilhaben zu können.

Industrielle Produktion, Künstliche Intelligenz und die Arbeitswelt von morgen setzen neben der digitalen Vernetzung von Maschinen, Systemen, Arbeit, Produktionsprozessen und Organisation in Zukunft auch auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine. Hierfür wird immer schnelleres und stabileres Internet sowohl in den Betrieben, als auch zu Hause benötigt. Ein hoher Digitalisierungsgrad hat heute neben positiven ökonomischen Auswirkungen auch einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Region. Daher ist es wichtig, dass alle Regionen in Niederösterreich eine optimale Infrastruktur und daher auch die Möglichkeit eines schnellen Internetanschlusses haben.

Wie die Grafik zur festen Breitbandverfügbarkeit für Haushalte zeigt, befindet sich Niederösterreich bei der Verfügbarkeit von gigabitfähigem Breitbandinternet (rote Säule) aktuell an drittletzter Stelle im

Bundesländervergleich. In Wien (94 %), Salzburg (90 %) und Tirol/Oberösterreich/Burgenland (80 %) ist die Breitbandverfügbarkeit der Haushalte am besten. Demgegenüber ist sie in Kärnten (42 %), der Steiermark (59 %) und Niederösterreich (62 %) am schlechtesten. Für Niederösterreich bedeutet das dennoch einen Zuwachs von 7 Prozentpunkten gegenüber 2023. Der österreichische Durchschnitt beträgt 75 %. Dabei ist ein klarer Anstieg in Niederösterreich zu sehen. Des Weiteren sind überdurchschnittliche Zuwächse aufgrund des noch nicht abgeschlossenen, geförderten Ausbaus im Rahmen der Initiativen BBA2020 und BBA2030 in Niederösterreich von 6,1 Prozentpunkten (durchschnittlich zu erwartender Zuwachs österreichweit 3,4 Prozentpunkte) zu erwarten.

Versorgungssicherheit: Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass eine resiliente, flächendeckende und leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur in Österreich zur Verfügung stehen muss, um die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können. Auch aus diesem Grund hat die österreichische Bundesregierung im Rahmen des Grundsatzprogramms „Digital Austria Act“ das Ziel gesetzt bis 2030 allen Bürger:innen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in ganz Österreich die Chancen und technischen Möglichkeiten der Digitalisierung zu gleichen Bedingungen, durch einen gigafähigen Internetanschluss, nutzbar zu machen. (BMVIT, 2019; Digital Austria Act, 2023)



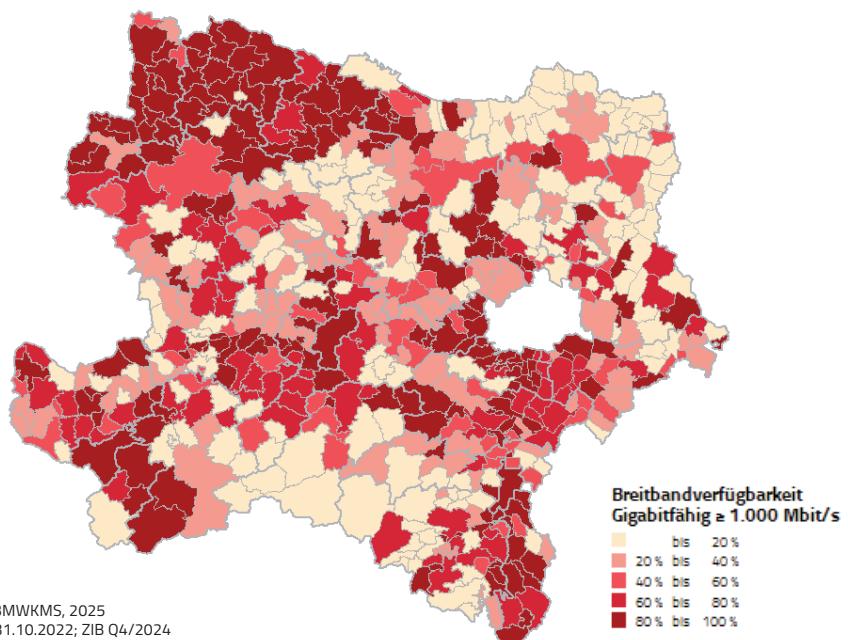
Quelle: Feste Breitbandverfügbarkeit für Haushalte in den Bundesländern. Breitbandbüro/BMWKMS, 2025

Gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich

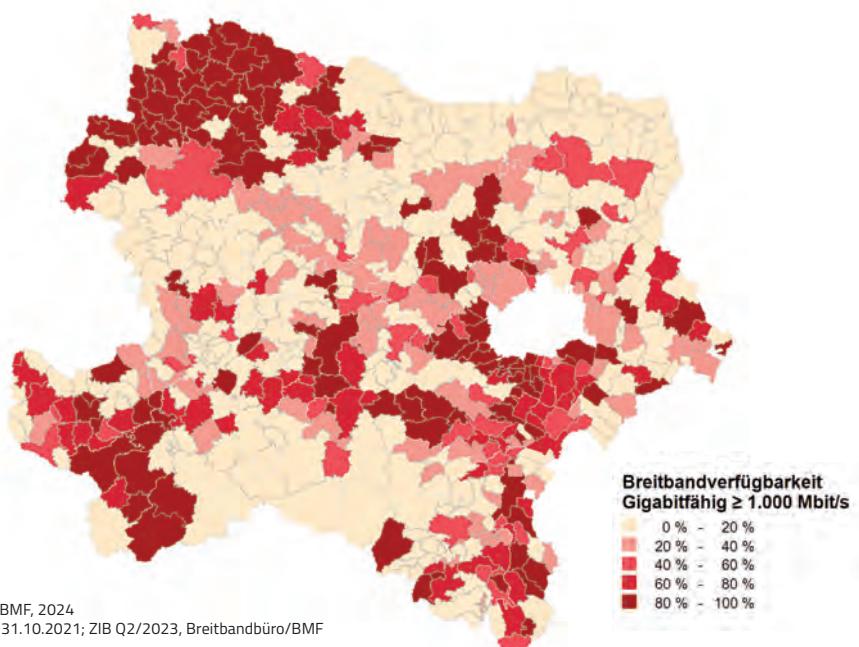
Der in Niederösterreich aktuell über dem österreichischen Durchschnitt voranschreitende Ausbau

der gigabitfähigen Breitbandverfügbarkeit zeigt sich gut im grafischen Vergleich. Im Folgenden sieht man einen deutlichen Zuwachs beim Vergleich der Verfügbarkeit im Q4/2024 gegenüber dem Q2/2023.

Gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024



Gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit: Haushalte 31.10.2021; ZIB Q2/2023



Anschlusskategorien

Im Folgenden wird die Verfügbarkeit von Internet via Festnetz und Mobilfunk der Haushalte einer Gemeinde oder eines Bezirks dargestellt. Bei der Anschlussverfügbarkeit von Festnetzinternet wird nach Bandbreite unterschieden: 1) NGA (Next Generation Access) ≥ 30 Mbit/s 2) Ultraschnell ≥ 100 Mbit/s und 3) Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s und folgende Technologien: FTTP, DOCSIS, xDSL, 4G/5G-FWA berücksichtigt. Bei der Verfügbarkeit von Mobilfunk wird nur nach den Technologien: 4G (LTE: Long Term Evolution) und 5G (NR: New Radio) nach ihrer gemessenen Outdoorverfügbarkeit differenziert.

Bei einer durchschnittlichen gigabitfähigen Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich von 62 % zeigt sich, dass bereits alle Bezirke im Waldviertel über eine gigafähige Anschlussverfügbarkeit über dem niederösterreichischen Durchschnitt verfügen. Bis auf den Bezirk Zwettl ist diese sogar über dem österreichischen Durchschnitt. In Waidhofen/Thaya ist diese überhaupt bei 95,6 %. Die Daten zeigen weiters, dass zwischen dem zweiten Quartal 2023 und den aktuellsten Zahlen (viertes Quartal 2024) die Breitbandverfügbarkeit zum Teil stark ausgebaut wurde. Zuwächse bei der Verfügbarkeit sind in der Tabelle Q4/2024 mit rot gekennzeichnet. Hellrot sind dabei geringere Zuwächse und dunkelrot solche mit mehr als 5 Prozentpunkten Unterschied.

Welche Breitbandgeschwindigkeit ist verfügbar? Q4/2024

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra-schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G-Outdoor	5G-Outdoor
Gmünd	96,6 %	94,9 %	89,1 %	>99,0 %	>99,0 %
Horn	95,5 %	90,2 %	72,2 %	>99,0 %	>99,0 %
Waidhofen/Thaya	99,3 %	98,8 %	95,6 %	>99,0 %	>99,0 %
Zwettl	83,6 %	78,6 %	64,8 %	>99,0 %	>99,0 %

Zuwachs \geq fünf Prozentpunkte (dunkelrot) und Zuwachs \leq fünf Prozentpunkte (hellrot) gegenüber Q2/23

Alle Angaben in Prozent bezogen auf die Gesamthaushalte der jeweiligen Bezirke.
Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2025
Datenstand: Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024

Welche Breitbandgeschwindigkeit ist verfügbar? Q2/2023

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra-schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G-Outdoor	5G-Outdoor
Gmünd	95,9 %	93,3 %	84,3 %	>99,0 %	98,7 %
Horn	87,2 %	78,8 %	57,8 %	>99,0 %	80,9 %
Waidhofen/Thaya	99,2 %	98,7 %	94,8 %	>99,0 %	94,4 %
Zwettl	62,7 %	53,6 %	31,6 %	>99,0 %	92,9 %

Alle Angaben in Prozent bezogen auf die Gesamthaushalte der jeweiligen Bezirke.
Quelle: Breitbandbüro/BMF, 2024
Datenstand: Haushalte 31.10.2021; ZIB Q2/2023

In den folgenden 10 Gemeinden im Waldviertel verfügen prozentuell die meisten Haushalte über die Möglichkeit eines gigabitfähigen Internetanschlusses:

10 Gemeinden mit dem am besten ausgebauten gigabitfähigen Internet:

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra- schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G- Outdoor	5G- Outdoor
Hoheneich	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Röschitz	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Waizenkirchen	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Gmünd	99,9 %	99,9 %	99,9 %	100,0 %	100,0 %
Geras	100,0 %	99,8 %	99,8 %	100,0 %	100,0 %
Waldenstein	100,0 %	99,8 %	99,8 %	100,0 %	100,0 %
Groß-Siegharts	99,9 %	99,8 %	99,8 %	100,0 %	100,0 %
Japons	99,7 %	99,7 %	99,7 %	100,0 %	100,0 %
Thaya	99,8 %	99,7 %	99,7 %	100,0 %	100,0 %
Hirschbach	99,6 %	99,6 %	99,6 %	100,0 %	100,0 %

Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2025
Datenstand: Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024

Folgende 10 Gemeinden verfügen über die geringste gigabitfähige Internetanschlussverfügbarkeit im Waldviertel:

10 Gemeinden mit dem am geringsten ausgebauten gigabitfähigen Internet:

	NGA ≥ 30 Mbit/s	Ultra- schnell ≥ 100 Mbit/s	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	4G- Outdoor	5G- Outdoor
Rosenburg-Mold	98,4 %	89,2 %	8,7 %	100,0 %	100,0 %
Burgschleinitz- Kühnring	98,2 %	89,2 %	10,2 %	100,0 %	98,9 %
Ottenschlag	83,3 %	55,6 %	11,6 %	100,0 %	100,0 %
Schwarzenau	95,1 %	85,9 %	12,1 %	100,0 %	100,0 %
Bad Traunstein	48,0 %	38,3 %	13,7 %	100,0 %	96,4 %
Rappottenstein	32,2 %	24,0 %	14,6 %	100,0 %	100,0 %
Gars am Kamp	97,8 %	95,3 %	17,3 %	100,0 %	100,0 %
Dietmanns	97,7 %	90,4 %	19,5 %	100,0 %	100,0 %
Weitra	98,3 %	86,6 %	21,4 %	100,0 %	92,8 %
Straning-Grafenberg	59,7 %	25,6 %	23,4 %	100,0 %	100,0 %

Quelle: Breitbandbüro/ BMWKMS, 2025
Datenstand: Haushalte 31.10.2022; ZIB Q4/2024

Der Breitbandatlas ist die zentrale Informationsplattform des Bundes über die Breitbandverfügbarkeit in Österreich. Anhand von Landkarten werden die Angaben der Infrastrukturanbieter zur Verfügbarkeit von festen und mobilen Breitbandnetzen öffentlich zugänglich gemacht.

Neben der Darstellung der aktuellen festen und mobilen Breitbandverfügbarkeit sind im Breitbandatlas auch all jene Gebiete ersichtlich, in denen im Zuge der Initiativen BBA2020 und BBA2030 ein geförderter Ausbau der festen Zugangsnetze stattfindet. Die Daten der festen und mobilen Breitbandverfügbarkeiten sowie der geförderte Ausbau wird auf Basis von 100 x 100 Meter-Rasterzellen dargestellt. Hier ausprobieren: <https://breitbandatlas.gv.at/>

Förderung Breitbandverfügbarkeit

Wie bereits erwähnt, befindet sich Niederösterreich bei der Verfügbarkeit von gigabitfähigem Breitbandinternet aktuell an drittletzter Stelle im Bundesländervergleich. Sowohl Land als auch Bund wollen dies ändern und es gibt aktuell noch attraktive Fördermöglichkeiten zum Breitbandausbau.

Das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) fördert im Rahmen der Initiative Breitband Austria bis zum Jahr 2030 die Anschlussverfügbarkeit mit über 1,4 Milliarden Euro in Österreich, um den Weg in die Gigabit-Gesellschaft zu erreichen. Hier umfasst die Förderung Breitband Austria 2030 (BBA2030) vier Programme, von welchen aktuell eine Ausschreibung (Connect) läuft. (BMWKMS, 2025) Darüber hinaus gab es bereits das Förderprogramm Breitband Austria 2020 (BBA2020) in welchem in 24 Ausschreibungen zwischen 2015 und 2021 das Hochleistungs-Breitbandnetz in Österreich mit rund 1 Milliarde Euro gefördert wurde (FFG, 2025).

Neben den Bundesförderungen, bei welchen der flächendeckende Ausbau mit bis zu 65 % der Projektkosten gefördert werden, gibt es in Niederösterreich auch die Möglichkeit über den NÖ Wirtschafts- und Tourismusfonds eine Anschlussförderung von bis zu 25 % der Projektkosten zu bekommen (Amt der NÖ Landesregierung, 2025).

Somit ist es aktuell möglich als Gemeinde in Kombination einer BBA2030 Förderung des Bundes mit einer BBA2030 Anschlussförderung des Landes bis zu 90% der förderbaren Kosten in Niederösterreich gefördert zu bekommen. Anzumerken ist hier, dass dies nur für das OpenNet Förderprogramm gilt. Hier ist zu unterstreichen, dass die Anschlussförderung des Landes Niederösterreich nur für Gemeinden und/oder Gemeindeverbände, sowie wirtschaftliche Betriebe von Gemeinden und/oder Gemeindeverbänden gilt, und die Gemeinden somit in Zukunft selbst über die Infrastruktur verfügen.

Beantragte Förderungen

Wie und wo sich die Breitbandverfügbarkeit in den kommenden Jahren verbessern wird, lässt sich durch einen Blick auf die beantragten und genehmigten Förderungen zum Breitbandausbau rückschließen. Als Indikator hierfür nehmen wir die Bundesförderung BBA2030, da diese auf Gemeindeebene vorliegt.

Im Förderprogramm BBA2030 belaufen sich die Gesamtprojektkosten der in Niederösterreich genehmigten Projekte aktuell auf 584.667.745 Euro mit einem Förderbetrag von 356.757.556 Euro.

Bei den Gemeinden Ottenschlag, Schwarzenau, Bad Traunstein, Rappottenstein, Dietmanns und Weitra handelt es sich um größere Projekte um den Ausbau von gigabitfähigen Internet in den kommenden Jahren voranzutreiben. Die meisten der Projekte liegen bei den Projektkosten über einer Million Euro. In den Gemeinden Rosenburg-Mold, Burgschleinitz-Kühnring, Gars am Kamp und Straning-Grafenberg gibt es aktuell keine genehmigten Förderungen, jedoch ist es möglich, dass Projekte bereits beantragt wurden,

oder in Planung sind. Es handelt sich dabei um beantragte BBA2030 Förderungen mit Stand Q2/2025 und somit ist der letzten Fördercall noch nicht berücksichtigt.

BBA2030 auf Bezirksebene

	Anzahl der genehmigten Projekte	Projektkosten	Förderbetrag
Gmünd	11	17.211.977 Euro	11.148.689 Euro
Horn	16	20.305.324 Euro	13.198.462 Euro
Waidhofen/Thaya	4	864.929 Euro	562.204 Euro
Zwettl	27	70.572.750 Euro	44.339.504 Euro
Gesamt	58	108.954.980 Euro	69.248.859 Euro

Quelle: BMWKMS (b), 2025
Datenstand: Q2/2025

Im Fokus: 10 Gemeinden mit dem am geringsten ausgebauten gigabitfähigen Internet BBA2030

	Gigabitfähig ≥ 1000 Mbit/s	Projektkosten	Förderbetrag
Rosenburg-Mold	8,7 %	0 Euro	0 Euro
Burgschleinitz-Kühnring	10,2 %	0 Euro	0 Euro
Ottenschlag	11,6 %	405.912 Euro	254.304 Euro
Schwarzenau	12,1 %	1.637.363 Euro	1.064.286 Euro
Bad Traunstein	13,7 %	3.936.396 Euro	2.498.824 Euro
Rappottenstein	14,6 %	6.971.624 Euro	4.425.587 Euro
Gars am Kamp	17,3 %	0 Euro	0 Euro
Dietmanns	19,5 %	2.126.355 Euro	1.292.399 Euro
Weitra	21,4 %	409.938 Euro	227.967 Euro
Straning-Grafenberg	23,4 %	0 Euro	0 Euro

Quelle: BMWKMS (b), 2025
Datenstand: Q2/2025

4. WOHNEN

Die Versorgung mit Wohnraum stellt ein grundlegendes existenzielles Bedürfnis der Bevölkerung dar. Regionale Zentren dienen als Stabilisatoren in den Regionen, daher ist es wichtig, dass hier kooperativ mit den Umlandgemeinden attraktive Wohnangebote entwickelt werden. Folgender Abschnitt zeigt die aktuelle Wohnsituation in Niederösterreich und gibt einen Überblick über die Rechtsverhältnisse, das verfügbare Einkommen der Haushalte und den Anteil an diesem, der für das Wohnen ausgegeben wird.

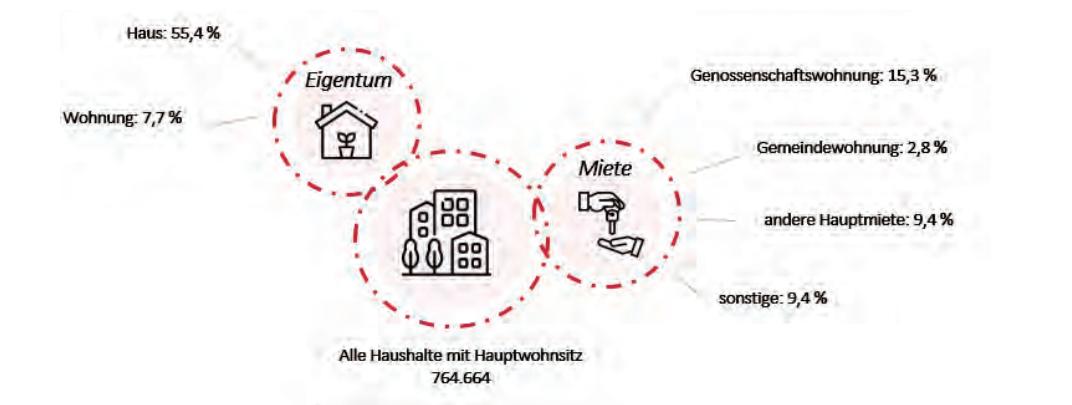
Wie wohnen die Niederösterreicher:innen?

Niederösterreich umfasst rund 764.664 Haushalte. Folgende Abbildung zeigt, wie viele davon in Eigentum oder Miete leben (Statistik Austria, 2025c). Mehr als 60 % der Niederösterreicher:innen leben

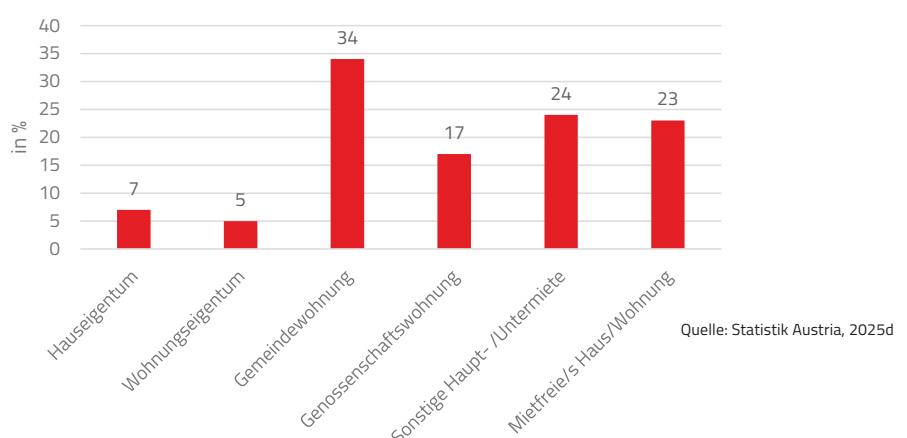
in einem Eigentum. Die restlichen ca. 40 % leben hingegen in einem Mietobjekt.

Ob eine Wohnung als leistbar angesehen werden kann, wird über das Verhältnis von Wohnkosten zum Einkommen ermittelt. Von einer Wohnkosten-Überbelastung wird gesprochen, wenn mehr als 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens für Wohnen aufgebracht werden (Amann & Mundt, 2020). Die Statistik Austria zieht hier als Grenze 25 % heran.

Folgendes Diagramm zeigt, wieviel Prozent innerhalb eines Rechtsverhältnisses in Österreich armutsgefährdet sind. Von allen Personen in Österreich, die in einer Wohnung leben, die privat gemietet wird (sonstige Haupt-/Untermiete), sind 24 % armutsgefährdet. In Österreich sind 7 % der Hauseigentümer:innen armutsgefährdet (Statistik Austria, 2025d).



Personen mit einer Wohnkostenüberbelastung innerhalb eines Rechtsverhältnisses



Baugrundstückspreise

Die folgende Karte veranschaulicht den durchschnittlichen Preis für Bauland im Waldviertel. Die Preisspanne pro Quadratmeter reicht von 12 Euro bis 81 Euro (Statistik Austria, 2025f).

Die fünf teuersten Gemeinden im Waldviertel

Gemeinde (Bezirk)	Preis pro m ²	Jahresnetto-bezug in €	Wie viel m ² (unbebauter) Baugrund sind mit einem durchschnittlichen Jahresnettogehalt leistbar? (Statistik Austria, 2025e)	
			Anzahl m ² Baugrund	
Horn (Horn)	81,9	35.274	431	
Gars am Kamp (Horn)	69,95	35.274	505	
Zwettl (Zwettl)	68,5	34.016	497	
Gmünd (Gmünd)	63,9	33.832	530	
Waidhofen an der Thaya (Waidhofen an der Thaya)	61,5	33.708	548	

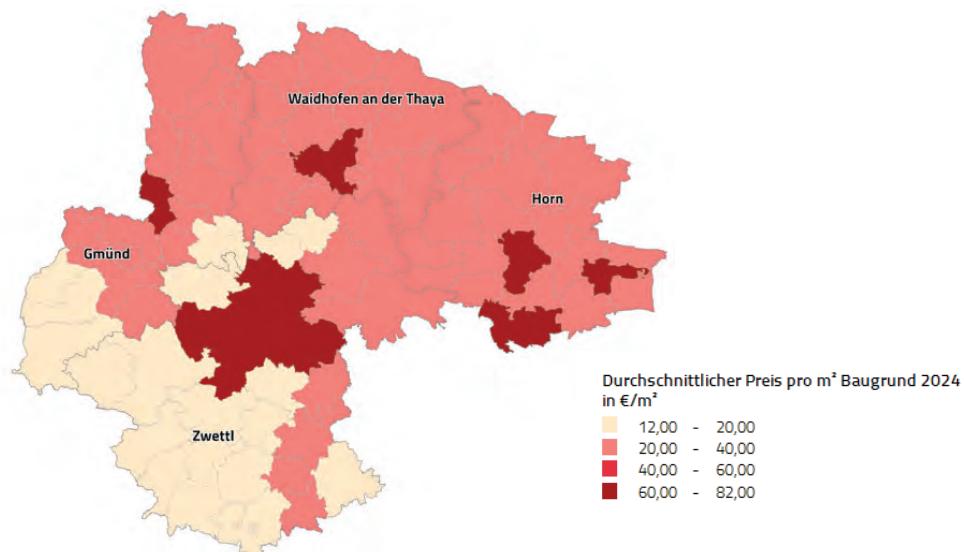
Die beiden folgenden Tabellen geben einen Überblick zu den teuersten sowie den günstigsten Gemeinden im Waldviertel.

Die fünf günstigsten Gemeinden im Waldviertel

Gemeinde (Bezirk)	Preis pro m ²	Jahresnetto-bezug in €	Wie viel m ² (unbebauter) Baugrund sind mit einem durchschnittlichen Jahresnettogehalt leistbar? (Statistik Austria, 2025e)	
			Anzahl m ² Baugrund	
St. Martin (Gmünd)	12,6	33.832	2.685	
Arbesbach (Zwettl)				
Bad Traunstein (Zwettl)				
Martinsberg (Zwettl)	17	34.016	2.000	
Altmelon (Zwettl)				

! Das Jahresnettogehalt bezieht sich auf den Wohnbezirk. Unterschiede zwischen den Gemeinden sind nicht abgebildet. Die Gehaltsdaten stammen aus der Lohnsteuerstatistik 2024, eigene Berechnung. Die berechneten Werte sind rein statistische Größen um eine Vorstellung zum Verhältnis vom Quadratmeterpreis zur Leistbarkeit zu vermitteln. Daher wurden keine weiteren Ausgaben berücksichtigt.

Vergleich der durchschnittlichen Baugrundstückspreise im Waldviertel 2024



Quelle: Statistik Austria, 2025f

5. BODENVERBRAUCH

Wie werden Niederösterreichs Böden genutzt?

Niederösterreich ist mit 19.180 km² flächenmäßig das größte Bundesland.

Die folgende Darstellung veranschaulicht die Bodennutzungen in Niederösterreich. Erkennbar ist, dass 48 % der Landesfläche landwirtschaftlich genutzt werden, die Waldböden nehmen rund 41 % ein. Rund 6 % der Landesfläche werden für Siedlungen genutzt. Dazu zählen Wohn- und Betriebsflächen (insbesondere Gebäude, Gebäude- Nebenflächen, Betriebsflächen, Friedhöfe) und Freizeit- sowie Abbaufächen (inklusive privater Gärten).

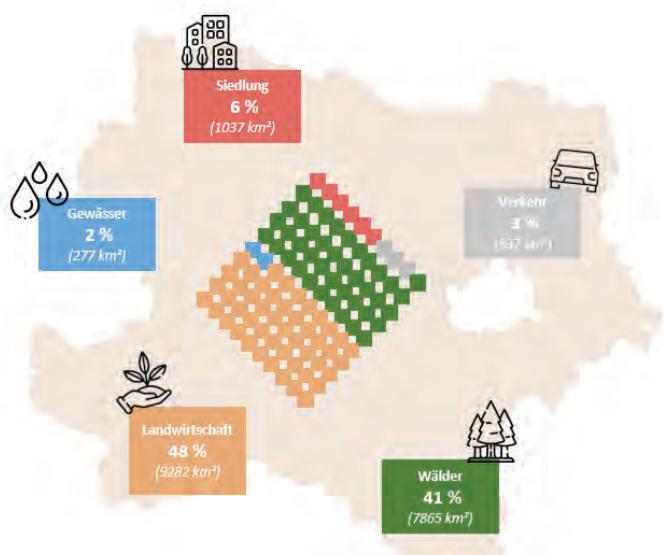
Raum, der für die landwirtschaftliche Produktion, für Siedlungsentwicklung und Infrastruktur verfügbar ist, wird Dauersiedlungsraum (ab jetzt: DSR) genannt. In Niederösterreich sind rund 60 % (11.616 km²) besiedelbar und wirtschaftlich nutzbar, und somit als DSR anzusehen. Die restliche Landesfläche setzt sich aus Wald, alpinem Grünland, Ödland und Gewässern zusammen (Umweltbundesamt, 2020; ÖROK Atlas, 2015).

Ein weiterer wichtiger Indikator ist die Flächenin-

anspruchnahme. Das sind Flächen, die für Siedlungs-, Verkehrs-, Freizeit-, Erholungs- und Versorgungs- sowie Entsorgungszwecke genutzt werden, und dadurch nicht mehr für die land- oder forstwirtschaftliche Produktion bzw. natürlicher Lebensraum verfügbar sind. Diese Flächen können demnach versiegelt, teilweise versiegelt oder nicht versiegelt sein (ÖROK, 2022b). Statistische Daten zur Bodenversiegelung werden im nachfolgenden Unterkapitel dargestellt. Die Flächeninanspruchnahme liegt in Niederösterreich bei 960 m² pro Person, die Werte variieren aber zwischen den Bezirken deutlich. In den Städten ist der Wert wegen der dichten Bebauung wesentlich geringer (z. B.: Wiener Neustadt mit 537 m²), in den ländlich geprägten Regionen wesentlich höher (z. B.: in allen Bezirken des Waldviertels über 1.600 m²) (ÖROK, 2023).

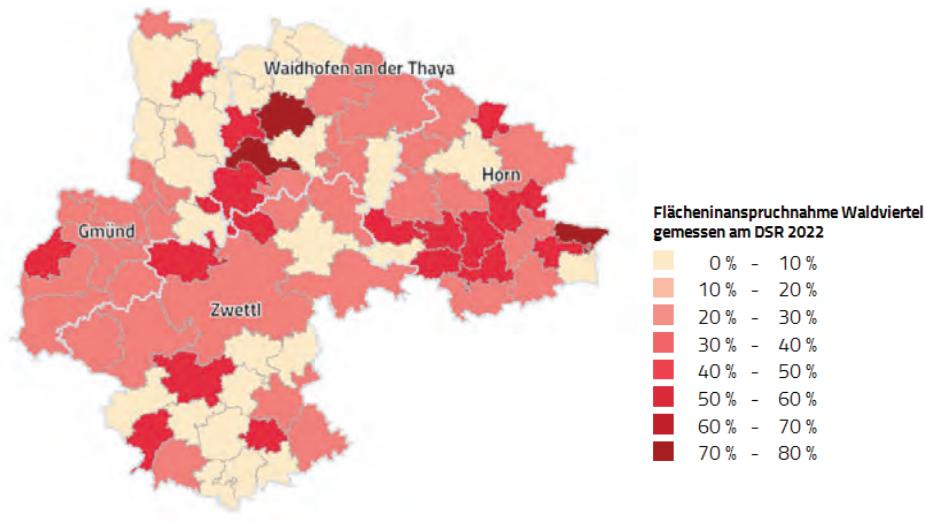
Die folgende Karte veranschaulicht den Anteil der für Siedlung in Anspruch genommenen Fläche am DSR. Der Bezug zum DSR zeigt, in welchem Ausmaß der für Landwirtschaft, Siedlungen und Verkehrs anlagen verfügbare Raum genutzt wird (ÖROK, 2023). Insbesondere die Gemeinden die an Wien angrenzen (Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Wiener Neudorf, Mödling, Maria Enzersdorf) weisen einen Anteil von ca. 70 % auf.

Flächenverteilung 2023 in Niederösterreich



Quelle: ÖROK, 2022b; flaechenversiegelung.at; umweltbundesamt.at

Flächeninanspruchnahme Waldviertel 2022



Quelle: ÖROK, 2023

Die Werte variieren im Waldviertel deutlich zwischen den Gemeinden und reichen von rund 6 % in der Gemeinde Pölla im Bezirk Zwettl bis zu 41 % in der Gemeinde Gmünd im gleichnamigen Bezirk. Zu beachten ist, dass sich in diesen Werten unterschiedliche Ausgangslagen widerspiegeln, unter anderem die Flächenverfügbarkeit, Topographie, administrative Abgrenzung zum Umland und die Entwicklungsdynamik (ÖROK, 2023). Weitere Gründe für die hohen Werte der Inanspruchnahme in ländlichen Gebieten sind neben den großen Baulandreserven und rückläufigen Bevölkerungszahlen die lockere Bebauung.

Zu den Treibern der Flächeninanspruchnahme zählen die dynamische Bevölkerungsentwicklung, also die steigende Nachfrage nach Wohnraum sowie Nebenwohnsitzen, der Trend zu sinkenden Haushaltsgrößen, die steigende Wohnfläche pro Person aber auch die steigenden Grundstückspreise in den Großstädten, was zu einem erhöhten Widmungsdruck im städtischen Umland führt (ÖROK 2023). Auch Industrie-, Gewerbe-, Handelsbetriebe und Logistikeinrichtungen insbesondere jene die am Orts-/Stadtrand positioniert sind, sind weitere bedeutende Treiber der Flächeninanspruchnahme. Hinzu kommt die Erschließung dieser Einrichtungen und die damit einhergehende Errichtung von

Straßen, Parkplätzen und Anlagen des öffentlichen Verkehrs. Dies führt dazu, dass der Anteil der Verkehrsflächen an der gesamten Flächeninanspruchnahme in ländlichen Regionen deutlich höher ist, als in dicht bebauten Gebieten.

Obwohl die Flächeninanspruchnahme in Niederösterreich über die letzten Jahre konstant geblieben ist, liegt sie durchschnittlich um ein Drittel über dem Bundesdurchschnitt und ist insgesamt gesunken hoch.

Die durchschnittliche Veränderung in Niederösterreich betrug im Jahr 2020 2,5 ha pro Tag, gemäß Regierungsprogramm soll der Zuwachs bis 2030 auf denselben Wert bzw. 9 km² pro Jahr sinken, aber für ganz Österreich (Umweltbundesamt, 2020).

Immer mehr Fläche wird versiegelt

Eine relevante Teilmenge der Flächeninanspruchnahme ist die Versiegelung. Ein Boden gilt als versiegelt, wenn dieser mit einer wasser- und luftundurchlässigen Schicht bedeckt ist, somit baulich verändert wurde. Die Bodenversiegelung zählt neben der Abnahme der Bodenfruchtbarkeit, der Bodenverdichtung und der Bodenerosion zur wesentlichen Ursache für die Verschlechterung der

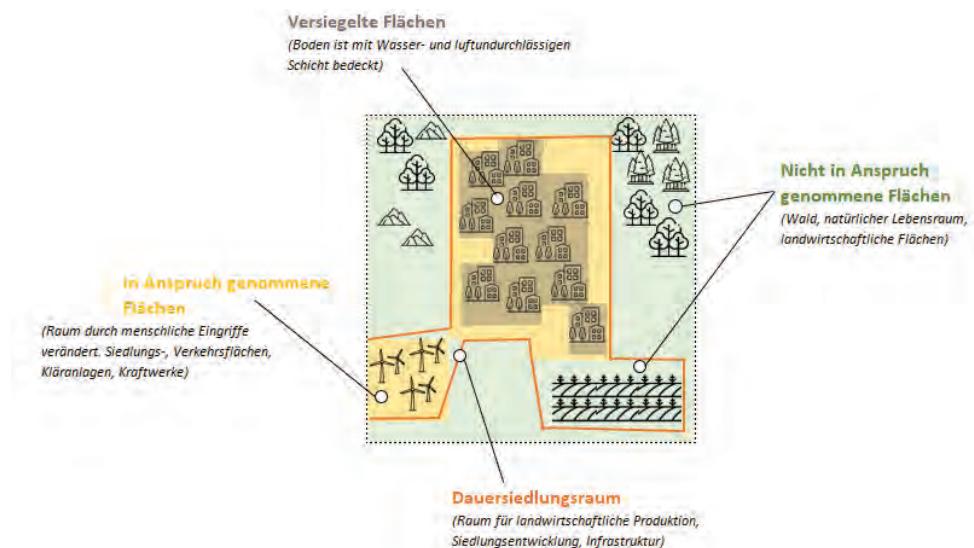
Bodenqualität in Österreich (Lindenthal & Schlatzer, 2020). Er verliert seine Produktionsfunktion und weitere wichtige Funktionen wie die Wasserspeicherung, die Filterung, Bindung und den Abbau von Schadstoffen sowie die Fähigkeit, Wasser zu verdunsten. Die versiegelte Fläche im Industrieviertel ist zwischen 2015 und 2018 um 3,8 % (4,7 km²) angestiegen (ÖROK Atlas, 2018). In Niederösterreich sind ca. 854 km² der Gesamtfläche versiegelt. Davon entfallen ca. 48 % auf Verkehrsflächen, ca. 50 % auf Siedlungsflächen (innerhalb und außerhalb der Baulandwidmung), ca. 2 % auf Freizeitflächen und ca. 1 % auf Ver- und Entsorgungsflächen (ÖROK, 2023). Den Großteil der Bauflächen machen Gebäude und Gebäudenebenflächen aus. Deshalb kann hier beim Thema Wohnen der Flächenversiegelung mit einer nachhaltigen und ressourcensparenden Raumplanung entgegengehalten werden. Eine Maßnahme dazu wäre bspw. die Koppelung der Wohnbauförderung an die

Verkehrserschließung mit einer minimalen Versiegelung sowie Reduktion des Verkehrsaufkommens durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes und gleichzeitiger Entsiegelung von ungenutzten Stellplatzflächen.

Die Begriffe Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung werden in der Debatte um den Bodenschutz häufig synonym verwendet. Um diese Begriffe einordnen und mit dem DSR in Bezug setzen zu können, soll die nachfolgende Grafik dienen.

Die Grafik soll veranschaulichen, dass auch Flächen im Grünland als Flächeninanspruchnahme gesehen werden. Hingegen zählen Flächen, die beispielsweise landwirtschaftlich genutzt werden, nicht zur Flächeninanspruchnahme. Der DSR kann als potentiell besiedelbarer Raum definiert werden, in welchem der Mensch lebt und arbeitet (ÖROK, 2023).

Unterschied zu Flächeninanspruchnahme, Versiegelung, DSR



6. ERNEUERBARE ENERGIE

Die Energiewende soll den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen wie Erdöl, Erdgas und Kohle hin zur erneuerbaren Energie umsetzen. Dazu zählen die Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft, Erdwärme und Biomasse. 40 % der in der EU verbrauchten Energie soll bis zum Jahr 2030 mit erneuerbaren Energien bewerkstelligt werden. Österreich soll bis 2030 die Stromversorgung zu 100 % (entspricht 82 TWh) aus erneuerbaren Energiequellen beziehen. Nicht berücksichtigt ist dabei beispielsweise die Dekarbonisierung der Industrie. Würden diese Werte mitberücksichtigt werden, wäre der Gesamtstrombedarf wesentlich höher.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden Rahmenbedingungen wie das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) oder die Novelle des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) geschaffen. Auch auf

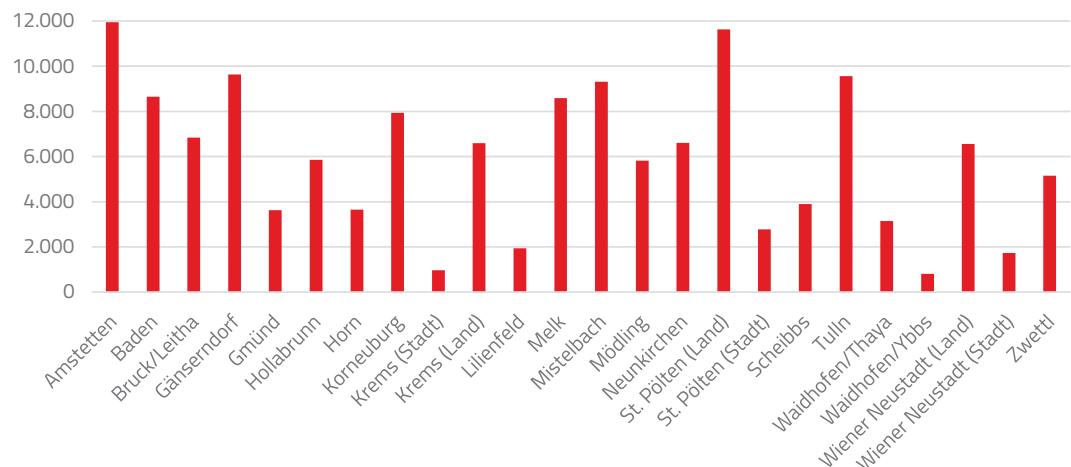
Bundesländerebene gibt es diverse Programme. Ein Beispiel ist das niederösterreichische Klima- und Energieprogramm 2030 in welchem Ziele wie die Reduktion der THG-Emissionen um 36 %, die Erzeugung von 2.000 Gigawatt-Stunden Photovoltaik und 7.000 Gigawatt-Stunden Windkraft sowie der Ausbau der e-Mobilität festgesetzt sind (Amt der NÖ Landesregierung, 2019).

Photovoltaik

In Niederösterreich ist die Anzahl der PV-Anlagen in den letzten 5 Jahren um rund 77.000 Anlagen und rund 1,2 Gigawatt-Stunden gestiegen (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025a). Im Industrieviertel verzeichnet der Bezirk Baden mit über 8.500 Anlagen den höchsten Zuwachs (ebda.).

Der durchschnittliche Stromverbrauch eines österreichischen Haushaltes wird mit ca. 3.500 kWh pro Jahr berechnet. Für Unternehmen und die öffentliche Verwaltung liegt dieser Wert bei ca. 100.000 kWh.

Anzahl der PV-Anlagen im Jahr 2024

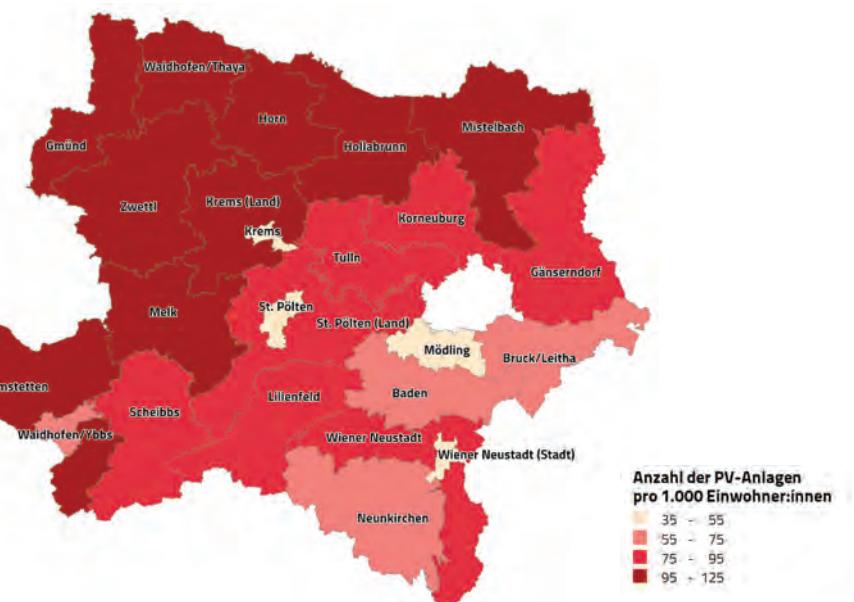


Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025a

In der folgenden Karte wird die PV-Anlagen-Dichte dargestellt. Diese gibt einen Überblick zum Bestand der PV-Anlagen pro 1.000 Einwohner:innen. Ohne weitere Faktoren zu berücksichtigen, lässt

sich schlussfolgern, dass im Waldviertel jeder 4. Haushalt über eine Anlage verfügt, die elektrische Energie erzeugt.

PV-Anlagendichte 2024



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025a

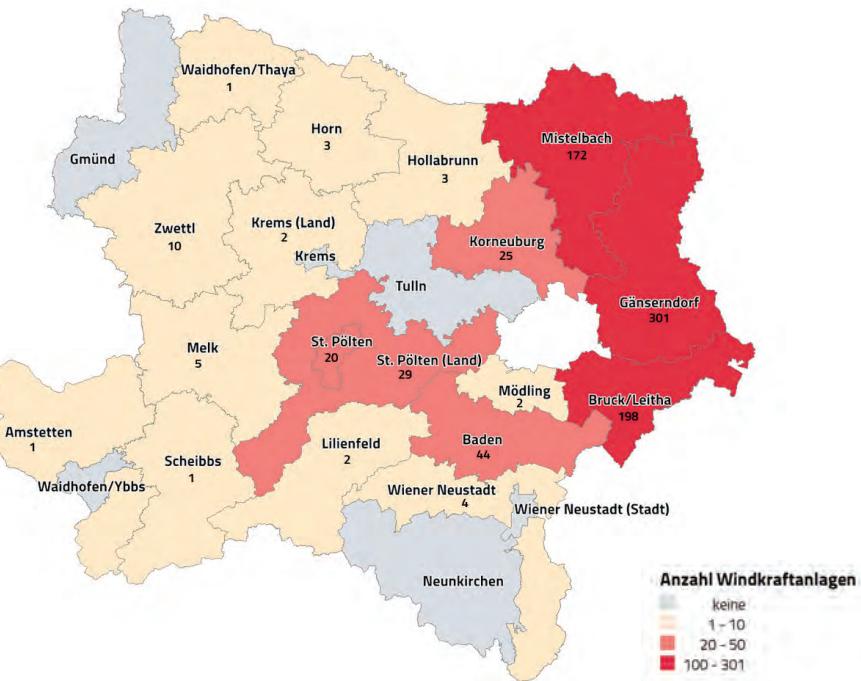
Windkraft

Im Bundesländervergleich ist Niederösterreich mit 823 Windkraftanlagen und einer Gesamtleistung von 2.199 MW Spitzenreiter. Diese erzeugen Strom für 1,4 Mio. Haushalte und schaffen rund 1.300 Arbeitsplätze im Land (IG Windkraft, 2024). Laut NÖ Klima- und Energiefahrplan soll bis zum Jahr 2030 der Strom aus Windkraft von aktuell 4.800 GWh auf 8.000 GWh fast verdoppelt werden (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, 2024b). Für 2025 ist in Niederösterreich ein Zubau von 26 Windkraftwerken geplant (IG Windkraft, 2024). In welchen Gebieten neue Windkraftanlagen entstehen dürfen, wird im sektoralen Raumordnungsprogramm für Windkraftnutzung aus dem Jahr 2014 geregelt. Die-

ses dient als Grundlage für die Einbeziehung der Bewohner:innen und soll zudem die Planungssicherheit für Gemeinden und Betreiber:innen erhöhen. Die Gesamtfläche in Niederösterreich, auf der Windkraftanlagen errichtet werden dürfen, liegt bei rund 28.000 Hektar.

Die Karte veranschaulicht die Verteilung der 823 Windkraftanlagen in den Regionen. Die hohe Anzahl an Anlagen ist in Niederösterreich aufgrund der geografischen Lage und der Flächenverfügbarkeit möglich. Es befinden sich in den Bezirken Gmünd, Tulln, Neunkirchen, Krems/Donau (Stadt), Wiener Neustadt (Stadt) und Waldhofen/Ybbs keine Windkraftanlagen. Gänserndorf verzeichnet mit 301 Windkraftanlagen und einer Leistung von 895 MW den höchsten Wert.

Regionale Verteilung der Windkraftanlagen Niederösterreich 2024



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025b

! Die Maßeinheit Watt (W) beschreibt die Leistung in welcher Kraftwerke Strom produzieren. Die Wattstunde (Wh) ist demnach die Energiemenge, die mit einem Watt innerhalb einer Stunde produziert wird. Eine Gigawattstunde (GWh) ist die Bezeichnung für große Leistungsmengen („Giga“ = „Milliarden“) und entspricht damit einer Milliarde Watt.

Wasserkraft und Biomasse

Rund 54 % des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms stammen in Niederösterreich von Wasserkraftwerken (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, 2024a). Aufgrund der topographischen Gegebenheiten und der Größe der niederösterreichischen Fließgewässer sind neben den vier großen Laufwasserkraftwerken in der Donau (Altenwörth, Greifenstein, Ybbs-Persenbeug und Melk) mit einer Leistung von rund 1.100 Megawattstunden noch eine Vielzahl von Kleinwasserkraftwerksanlagen als Teil der Stromproduktion aktiv. Ab wann ein Wasserkraftwerk zur Kleinwasserkraftanlage zählt, ist international nicht einheitlich definiert.

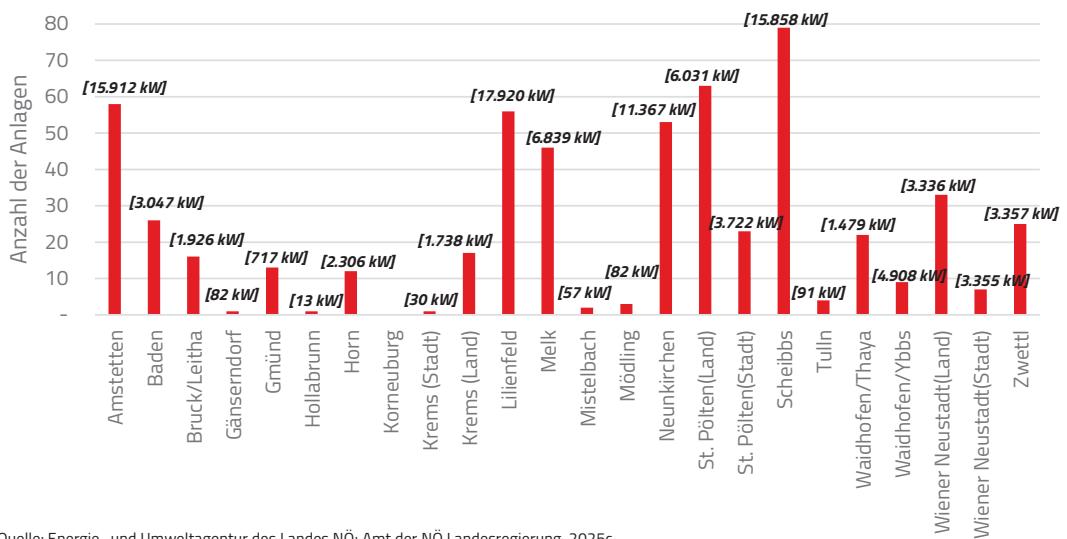
Bei Kleinwasserkraftwerken wird das Wasser über einen Höhenunterschied zu den Turbinen geleitet, die einen Generator antreiben und dadurch Strom erzeugen. Je größer die Fallhöhe des Wassers, des-

to mehr Energie kann geerntet werden (EVN Naturkraft, 2024).

Im Waldviertel verzeichnet der Bezirk Zwettl eine hohe Anzahl an Kleinwasserkraftwerken. Die meisten Anlagen sind im Bezirk Scheibbs im Mostviertel zu finden. Die Tabelle veranschaulicht, dass die Anlagenanzahl nicht zwingend mit der Leistungserbringung in Zusammenhang steht. Beispielsweise werden in der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs trotz der vergleichsweise geringen Anzahl an Kraftwerksanlagen (< 10 Anlagen) mehr kW erzeugt, als im Bezirk St. Pölten (Stadt) mit mehr als 20 Anlagen.

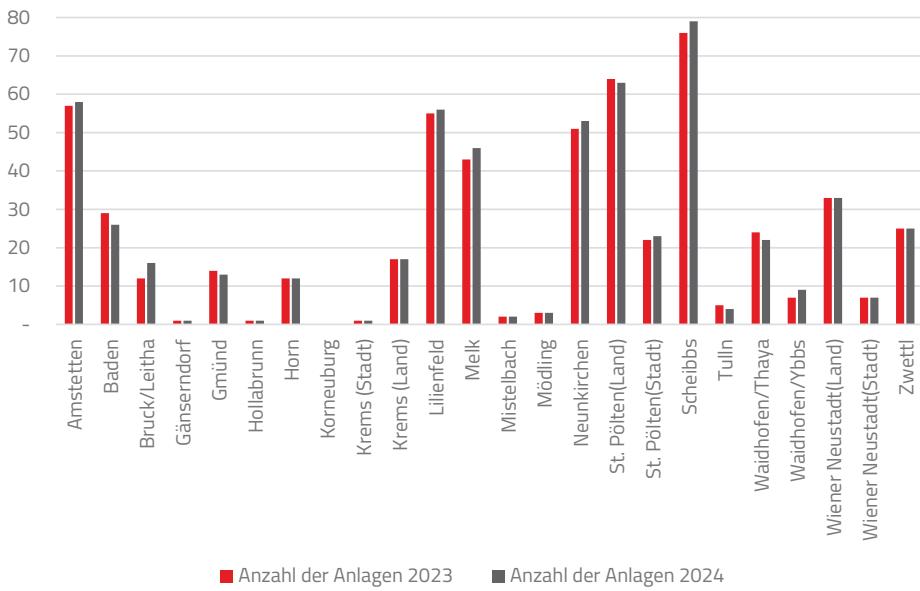
Die folgende Grafik veranschaulicht die Veränderung in der Anzahl der Kleinwasserkraftwerksanlagen. Mit 4 Anlagen verzeichnet der Bezirk Bruck/Leitha den größten Anlagenzuwachs innerhalb eines Jahres.

Anzahl der Kleinwasserkraftwerke und Leistung in Niederösterreich 2024



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

Veränderung in der Anzahl der Kleinwasserkraftwerksanlagen in Niederösterreich



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

Biomassekraftwerke in Niederösterreich

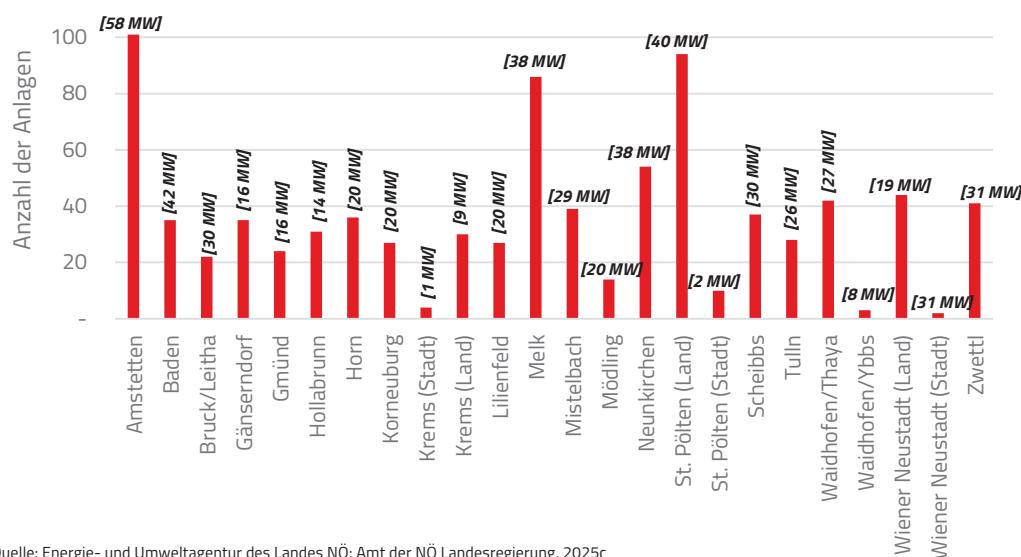
Die Biomasse bildet wegen der regionalen Verfügbarkeit und der damit zusammenhängenden regi-

onalen Wertschöpfung und Beschäftigung einen Schwerpunkt im NÖ Klima- und Energieprogramm. In Niederösterreich sollen bis zum Jahr 2030 insgesamt 1.000 Heizwerke Wärme aus Biomasse erzeugen.

In Summe gibt es in Niederösterreich 866 Biomasse-Nahwärmeanlagen (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c). Der Bezirk Amstetten ist mit gesamt 101 Anlagen und einer Leistung von rund 58 MW Spitzenreiter. Die Grafik veranschaulicht die Anzahl der

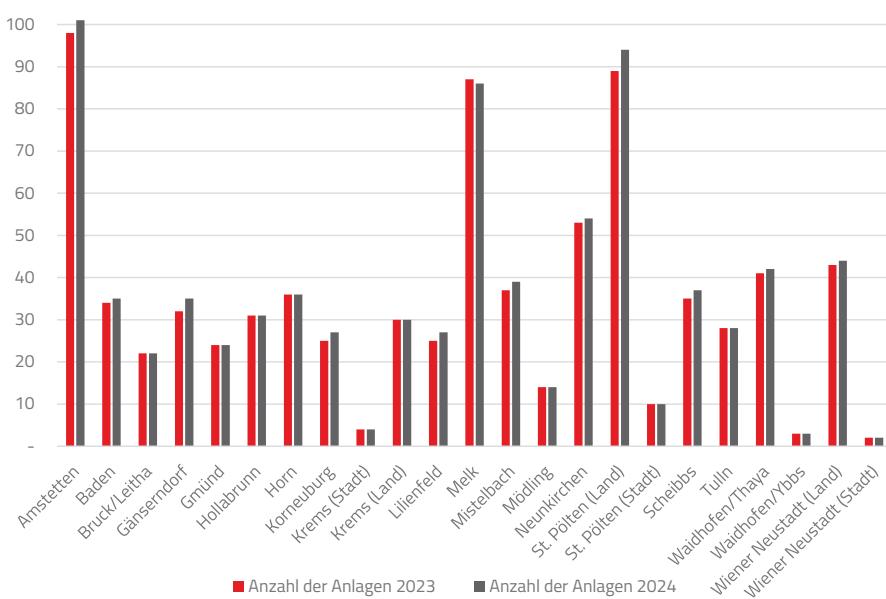
Biomassekraftwerke in Niederösterreich und deren Leistung. In der nachfolgenden Abbildung wird veranschaulicht, in welchen Bezirken es einen Anlagenzuwachs innerhalb eines Jahres gegeben hat. Im Bezirk St. Pölten (Land) wurden innerhalb eines Jahres 5 weitere Anlagen errichtet.

Anzahl der Biomassekraftwerke und Leistung in Niederösterreich 2024



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

Anlagenzuwachs



Quelle: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung, 2025c

7. ELEMENTARE BILDUNG UND BETREUUNG

Besuchsquoten der Unter-3-Jährigen

Die Besuchsquote bezeichnet den Anteil der Kinder, der, gemessen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, eine elementarpädagogische Einrichtung besucht und unterscheidet sich stark nach Altersgruppen. In Niederösterreich liegt die Besuchsquote der Kinder unter 3 Jahren bei 35,2 %, die der Kinder von 3 bis 5 Jahren bei 98,0 %.

In Österreich gibt es erst im Zuge des letzten verpflichtenden Kindergartenjahres einen rechtlichen Anspruch auf einen Bildungs- und Betreuungsplatz. Um die Erwerbsbeteiligung von Frauen und die Bildungschancen von Kindern zu erhöhen, gilt es, vor allem das elementarpädagogische Angebot

für Kinder unter 3 Jahren auszubauen. Im europäischen Vergleich liegt Österreich hier weit zurück. Im Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Europäischen Strategie für Kinder¹ wird bis 2030 eine Besuchsquote von 40 % (inkl. Tageseltern) bei Kindern unter 3 Jahren angestrebt. Aktuell wird dieser Wert nur in Wien und im Burgenland erreicht.

Im Waldviertel liegen die Besuchsquoten der Kinder unter 3 Jahren mit 36 % leicht über dem niederösterreichischen Durchschnitt (35,2 %). Im Bezirk Horn ist die Besuchsquote mit 40,9 % besonders hoch. Auch in den Bezirken Waidhofen an der Thaya und Zwettl nimmt mittlerweile jedes dritte Kind dieser Altersgruppe elementare Bildung in Anspruch.

Betreute Kinder unter 3 Jahren, Schuljahr 2023/24				
	Betreute Kinder 0 – 2 Jahren	Besuchsquoten Kinder unter 3 Jahre	Betreute Kinder 3 – 5 Jahre	Besuchsquoten ² Kinder ab 3 Jahre
Gmünd	298	36,3 %	931	101 %
Horn	309	40,9 %	852	102 %
Waidhofen an der Thaya	209	33,4 %	607	100 %
Zwettl	348	33,7 %	1.171	103 %
Waldviertel gesamt	1.164	36,0 %	3.561	102 %
Niederösterreich	15.947	35,2 %	48.239	98 %

Quelle: Statistik Austria, 2024: Kindertagesheimstatistik 2023/24, Eigene Berechnung

Im Beobachtungsjahr 2023/24 wurden im Waldviertel 4.725 Kinder unter 6 Jahren in einer der 143 elementarpädagogischen Einrichtungen (Kindergärten, altersgemischte Einrichtungen oder Krippen) gebildet und betreut. Davon sind 38 auch für Kinder unter zwei Jahren zugänglich (Krippen oder altersgemischte Gruppen).

Während Landeskindergärten in Niederösterreich frühestens mit zwei Jahren besucht werden können, nehmen Tagesbetreuungseinrichtungen (ab jetzt: TBE, Krippen und altersgemischte Einrichtungen) auch schon jüngere Kinder auf. Seit Herbst 2023 wird auch in diesen Einrichtungen ein

kostenloser Besuch am Vormittag ermöglicht. Für Mittagessen und die Betreuung am Nachmittag fallen sowohl in öffentlichen als auch in privaten Einrichtungen Elternbeiträge an.

Ob ein Kind zum Mittagessen im Kindertagesheim bleibt, ist ein Indikator für die Aufenthaltsdauer und daher auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Waldviertel bleibt weniger als ein Drittel (29 %) der Kinder auch zum Mittagessen im Kindergarten oder in einer anderen elementarpädagogischen Einrichtung (29 %). Das sind deutlich weniger als

¹ Vgl. BMSGPK (Dezember 2023) https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:bf2758ea-1d85-4752-8730-41b6ad4e-1b6b/BMSGPK_Broschuere_NAP__DE_DinA4_pdfUA.pdf

² Werte über 100 % erklären sich dadurch, dass Einrichtungen auch von Kindern aus benachbarten Bezirken besucht werden können. In Bezirken, in denen mehr Kinder betreut werden als wohnhaft sind, befinden sich häufig auch die Arbeitsplätze der Eltern und Betriebskindergärten.



MEINE REGION WALDVIERTEL

Übersicht 2025

AK NIEDER
ÖSTERREICH

Im Folgenden wird eine kurze Zusammenfassung zu wichtigen Kennzahlen eines Bezirkes in vier verschiedenen Bereichen gegeben. Dazu wird ein Ranking verwendet, bei dem der erste Platz von dem Bezirk mit den besten Werten belegt wird. Da in manchen Fällen mehrere Bezirke den gleichen Wert aufweisen, besetzen sie den gleichen Platz im Ranking.

UMWELT UND VERKEHR

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach der versiegelten Fläche pro Einwohner:in und der ÖV-Kennzahl.

BODENVERSIEGELUNG (2023):

Versiegelung bedeutet, dass der Boden mit einer wasser- und luftundurchlässigen Schicht bedeckt ist, und somit einen dauerhaften Verlust biologisch produktiven Bodens. Für die Berechnungen wurde hierfür die Bodenversiegelung in m² pro Einwohner:in und Bezirk herangezogen.

ÖV-KENNZAHLEN (2024):

Die ÖV-Kennzahlen geben Auskunft, mit welcher Qualität ein Standort mit öffentlichem Verkehr erschlossen ist. Zur Ermittlung dieser Werte werden die fußläufige Distanz zur nächsten Haltestelle, das Verkehrsmittel an der Haltestelle und das Bedienintervall miteinander in Beziehung gesetzt.

RANKING

1.	WN		
2.	P	MD	
3.	KS		
4.	BN		
5.	TU		
6.	BL	WY	
7.	KO	WB	NK
8.	GF	PL	
9.	MI		
10.	LF	SB	
11.	AM		
12.	ME		
13.	KR		
14.	HO	HL	
15.	GD		
16.	WT	ZT	

ÄRZTLICHE VERSORGUNG

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach Allgemeinmediziner:innen pro 1.000 Einwohner:innen und dem Anteil der Kassenärztinnen und -ärzte an diesen Allgemeinmediziner:innen.

ALLGEMEINMEDIZINER:INNEN (2025):

Wie viele Ärztinnen und Ärzte im niedergelassenen Bereich praktizieren, schwankt je nach Region. Für diese Kennzahl wurde die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte zur Bevölkerung in Bezug gesetzt und errechnet, wie viele Allgemeinmediziner:innen („Hausärztinnen bzw. -ärzte“) auf 1.000 Einwohner:innen kommen.

KASSENÄRZTINNEN UND -ÄRZTE (2025):

Es haben jedoch nicht alle dieser, im vorherigen Punkt beschriebenen Allgemeinmediziner:innen einen Kassenvertrag. Diese Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Kassenärztinnen und -ärzte an den Allgemeinmediziner:innen ist. Je höher der Anteil der Kassenärztinnen und -ärzte, desto besser schneidet ein Bezirk hier ab.

RANKING

1. ME	12. TU
2. WT	13. AM WY
3. HO	14. BN GF
4. NK	15. KO
5. HL GD	16. BL
6. SB	17. WN WB
7. KS KR	
8. ZT	
9. MI	
10. MD	
11. P PL	

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

RANKING

1. WY	11. TU BN
2. WT	12. WB
3. P	13. WN
4. SB MD	14. KS NK
5. AM GD	15. KR MI
6. HO	16. HL
7. ZT	17. GF
8. BL	
9. LF	
10. PL KO ME	

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach der Arbeitslosenquote, dem Medianeinkommen und der Verfügbarkeit von gigabitfähigem Internet.

ARBEITSLOSENQUOTE (2024):

Die Analyseeinheit bei dieser Kennzahl sind Arbeitsmarktbezirke, die sich teilweise von den politischen Bezirken unterscheiden.

EINKOMMEN (2023):

Das Einkommen wurde anhand des Medians der monatlichen Bruttoeinkommen in den niederösterreichischen Bezirken ermittelt. Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bezirk ist hier der Arbeitsort.

BREITBANDVERFÜGBARKEIT (2025):

Die Verfügbarkeit von schnellem Internet ist in der Arbeitswelt mittlerweile entscheidend. Es zeigen sich jedoch sehr große regionale Unterschiede bei dieser Kennzahl. Hier wird die gigabitfähige Breitbandverfügbarkeit (≥ 1.000 Mbit/s) als Indikator herangezogen.

BILDUNG UND BETREUUNG

Dieser Indikator ergibt sich aus dem Durchschnitt der Reihungen nach dem Anteil der VIF-konform betreuten Kinder unter 6 Jahren, dem Anteil an NEETs und der Ganztagschulbesuchsquote.

VIF-KONFORME BETREUUNG (2023/24):

Der Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF) zeigt an, wie viele Plätze mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind und berücksichtigt dabei Kriterien wie Schließtage in den Ferien (max. 25 Tage) und Wochenöffnungszeiten (45 Stunden). Diese Kennzahl gibt an, welcher Anteil der Kinder unter 6 Jahren in einer VIF-konformen Einrichtung betreut werden.

NEET-JUGENDLICHE (2023):

Bei NEETs (Not in Education, Employment or Training) handelt es sich um Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Trainingsmaßnahmen (z.B. des AMS) befinden.

GANZTAGESSCHULEN (2023/24):

Diese Kennzahl gibt den Anteil der Schüler:innen, die eine ganztägige Pflichtschule oder Nachmittagsbetreuung besuchen, an.

RANKING

1.	KO
2.	GF
3.	TU
4.	HL
5.	HO
	WN
6.	MD
7.	KR
8.	AM
9.	WT
	BL
10.	ME
	LF
11.	ZT
12.	PL
	KS
13.	MI
	BN
	SB
14.	GD
15.	WY
16.	P
17.	WB
18.	NK

Legende

Industrieviertel (pink) Zentralraum (grau) Mostviertel (orange) Weinviertel (rot) Waldviertel (dunkelgrau)

Die Abkürzungen der Bezirksnamen entsprechen jenen der Kfz-Kennzeichen.

im niederösterreichischen Durchschnitt (56 %). Nur im Bezirk Horn bleibt, wie in den meisten anderen Regionen, rund die Hälfte der Kinder über Mittag (52 %). Der Bezirk Zwettl ist bei diesem Indikator

das Schlusslicht mit einem Anteil von nur 18 % der Kinder, die ein Mittagessen konsumieren. Auch in Gmünd sind es weniger als ein Viertel (21 %).

Anzahl und Nutzung der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen, Schuljahr 2023/24						
	Krippen	Altersgemischte TBE	Kindergarten	Einrichtungen gesamt (< 6 Jahre)	Betreute Kinder (< 6 Jahre)	Anteil Kinder mit Mittagessen
Gmünd	5	5	26	36	1.229	21 %
Horn	5	5	27	37	1.161	52 %
Waidhofen an der Thaya	3	1	19	23	816	27 %
Zwettl	2	12	33	47	1.519	18 %
Waldviertel gesamt	15	23	105	143	4.725	29 %
Niederösterreich	273	96	1.097	1.466	64.186	56 %

Quelle: Statistik Austria, 2024: Kindertagesheimstatistik 2023/24

Einrichtungen mit vereinbarkeitskonformen Öffnungszeiten

Ein wesentlicher Faktor für die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungspflichten sind die Öffnungszeiten der elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Der Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf (VIF) zeigt an, wie viele Plätze mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind und berücksichtigt dabei Kriterien wie Schließtage in den Ferien (max. 25 Tage) und Wochenöffnungszeiten (45 Stunden).

Die Öffnungszeiten haben sich im Folge von Gesetzesänderungen mit Herbst 2023 in Niederösterreich deutlich verbessert. Unter Berücksichtigung der Vereinbarkeitskriterien ermöglicht in Niederösterreich nun rund die Hälfte der Einrichtungen (48 %) eine Vollzeitbeschäftigung beider Elternteile (im Vorjahr war es noch weniger als ein Drittel). Umgelegt auf die betreuten Kinder wer-

den laut amtlicher Statistik für 2023/24 53 % der 3- bis 5-Jährigen und rund 62 % der 0- bis 2-Jährigen in VIF-konformen Einrichtungen betreut. Insgesamt sind das rund 55 % der betreuten Kinder unter 6 Jahren.

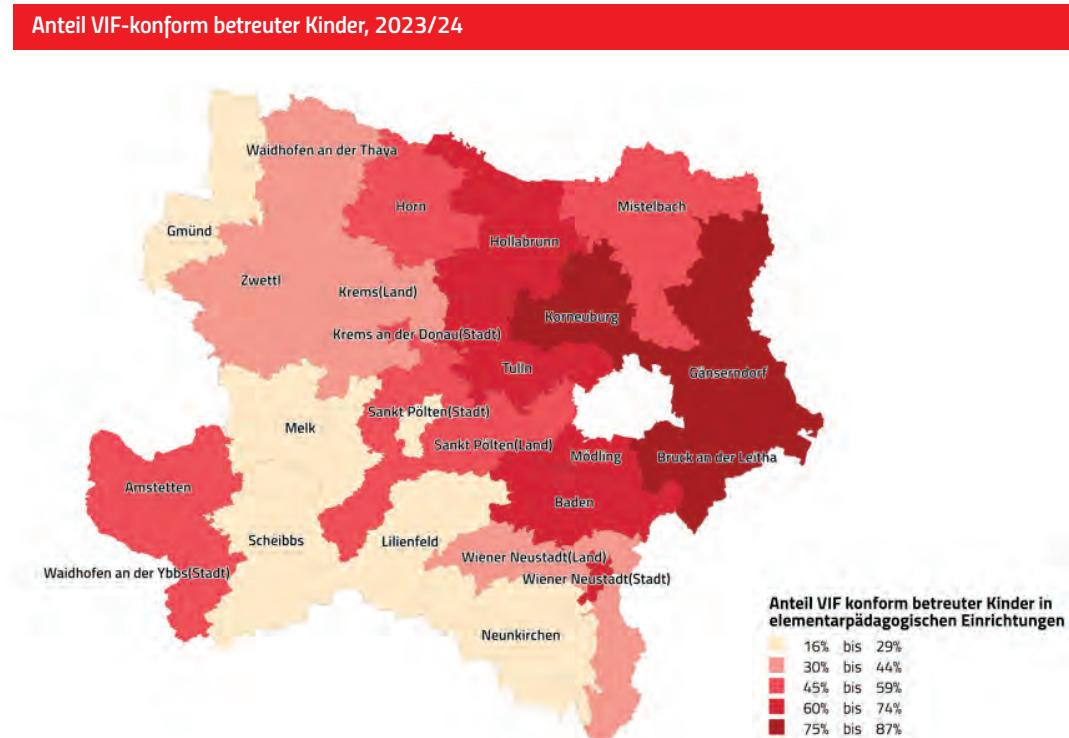
Das Waldviertel ist bei der Erfüllung der Vereinbarkeitskriterien (VIF) an letzter Stelle im Vergleich zu den anderen Regionen in Niederösterreich. Nur ein Drittel der Einrichtungen (37,1 %) erfüllen alle VIF-Kriterien und werden von 38,4 % der betreuten Kinder besucht. Es gibt jedoch große Unterschiede innerhalb der Region. Der Bezirk Horn sticht, mit einem Anteil von 57,9 % Kinder in VIF-konformen Einrichtungen, positiv hervor. Dieser Anteil liegt sogar über dem Durchschnitt für Niederösterreich (55,3 %). In den Bezirken Zwettl und Gmünd ist hingegen weniger als jedes dritte betreute Kind in einer Einrichtung, deren Öffnungszeiten Vollzeit ermöglichen.

Anteil VIF-konform betreuter Kinder, Schuljahr 2023/24				
	Einrichtungen gesamt	Anteil VIF-konformer Einrichtungen	Betreute Kinder (< 6 Jahre)	Anteil VIF-konform betreuter Kinder (< 6 Jahre)
Gmünd	36	38,9 %	1.229	28,7 %
Horn	37	48,6 %	1.161	57,9 %
Waidhofen an der Thaya	23	30,4 %	816	39,8 %
Zwettl	47	29,8 %	1.519	30,7 %
Waldviertel gesamt	143	37,1 %	4.725	38,4 %
Niederösterreich	1.466	47,7 %	64.186	55,3 %

Quelle: Statistik Austria, 2023b; Sonderauswertung

Folgende Karte zeigt für alle Bezirke in Niederösterreich den Anteil der VIF-konform betreuten Kinder in elementarpädagogischen Einrichtungen

(Krippen, Kindergärten und altersgemischte Einrichtungen). In den Bezirken rund um Wien ist der Anteil deutlich höher als in den restlichen Bezirken.



Quelle: Statistik Austria, 2024 Kindertagesheimstatistik 2023/24, Sonderauswertung, Eigene Darstellung

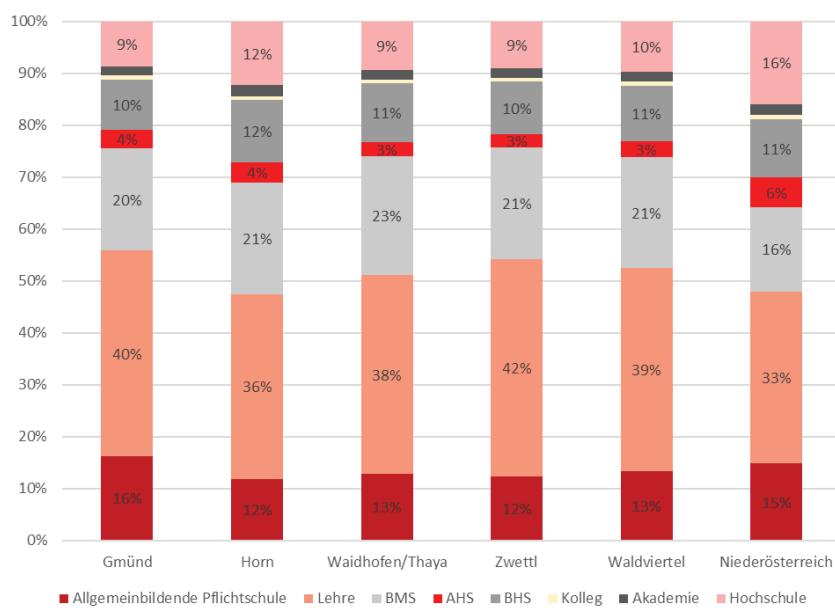
8. BILDUNG

Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung (25-64 Jahre)

Der Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung im Alter von 25-64 Jahren im Waldviertel unterscheidet sich in einigen Punkten doch wesentlich von der Verteilung in Niederösterreich: Es fällt auf, dass der Anteil der Personen mit Lehrabschluss

mit 39 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (33 %) liegt, gleichzeitig der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss in allen Bezirken des Waldviertels deutlich unter dem NÖ-Durchschnitt. Allgemein zeigt sich bei der Erwerbsbevölkerung im Waldviertel eine stärkere Verteilung zu Ausbildungen im mittleren Qualifikationssegment (Lehre, BMS).

Bildungsstand der Erwerbsbevölkerung – Waldviertel



Quelle: Statistik Austria (2023); eigene Berechnungen

Schüler:innenzahlen

Volksschulen

In beinahe allen Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Zwettl) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 einen Zuwachs bei der Zahl der Volksschüler:innen zu verzeichnen. Der Rück-

gang in Zwettl mit -3,3 % ist sogar der größte aller nö. Bezirke. Der Zuwachs von +0,7 % in der Region liegt unter dem NÖ-Durchschnitt (+1,8 %) und ist damit der geringste aller nö. Regionen.

Volksschulen – Schüler:innen

	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	Veränderung 2022/23 – 2023/24	
						abs.	%
Gmünd	1.198	1.222	1.191	1.232	1.258	26	2,1 %
Horn	1.051	1.053	1.049	1.093	1.151	58	5,3 %
Waidhofen/Thaya	825	828	839	886	887	1	0,1 %
Zwettl	1.560	1.521	1.474	1.534	1.484	-50	-3,3 %
Waldviertel	4.634	4.624	4.553	4.745	4.780	35	0,7 %
Niederösterreich	65.249	66.057	65.765	67.959	69.153	1.194	1,8 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

(Neue) Mittelschulen

In den meisten Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Zwettl) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 einen Zuwachs bei der Zahl der

Mittelschüler:innen zu verzeichnen. Der Zuwachs von +0,6 % in der Region liegt unter über dem NÖ-Durchschnitt (+0,8 %) und ist der drittstärkste aller nö. Regionen.

(Neue) Mittelschulen – Schüler:innen							
	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	abs.	Veränderung 2022/23 – 2023/24
Gmünd	722	734	763	791	810	19	2,4 %
Horn	804	789	764	810	824	14	1,7 %
Waidhofen/Thaya	681	684	656	646	650	4	0,6 %
Zwettl	1.360	1.395	1.348	1.387	1.372	-15	-1,1 %
Waldviertel	3.567	3.602	3.531	3.634	3.656	22	0,6 %
Niederösterreich	38.988	39.019	38.625	40.813	41.130	317	0,8 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Polytechnische Schulen

In beinahe allen Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Zwettl) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 einen Rückgang der Zahl der Schüler:innen in Polytechnischen Schulen zu verzeichnen. Der

Rückgang von -0,6 % in der Region liegt damit deutlich über dem NÖ-Durchschnitt (+1,4 %) und ist der zweitstärkste aller nö. Regionen. Der Bezirk Gmünd verzeichnete mit einem Rückgang um -17,9 % den stärksten Rückgang aller nö. Bezirke.

Polytechnische Schulen – Schüler:innen							
	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	abs.	Veränderung 2022/23 – 2023/24
Gmünd	78	82	79	67	55	-12	-17,9 %
Horn	77	64	73	73	66	-7	-9,6 %
Waidhofen/Thaya	76	78	79	80	70	-10	-12,5 %
Zwettl	136	123	136	120	147	27	22,5 %
Waldviertel	367	347	367	340	338	-2	-0,6 %
Niederösterreich	3.193	3.059	2.997	2.860	2.899	39	1,4 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

AHS-Unterstufen

In beinahe allen Bezirken des Waldviertels (mit Ausnahme von Gmünd) gab es im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 einen Zuwachs oder eine Stagnation der Zahl der Schüler:innen in AHS-Unterstufen zu verzeichnen, wobei der Rückgang

in Gmünd (-17 Personen) durch die Zuwächse in Horn (+18 Personen) quasi kompensiert wurde. Der Zuwachs von +0,1 % in der Region liegt damit etwas über dem NÖ-Durchschnitt (-0,1 %) und ist der zweitstärkste aller nö. Regionen.

AHS-Unterstufen – Schüler:innen							
	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	abs.	Veränderung 2022/23 – 2023/24
							%
Gmünd	230	222	213	235	218	-17	-7,2 %
Horn	331	324	329	331	349	18	5,4 %
Waidhofen/Thaya	290	273	269	267	267	0	0,0 %
Zwettl	257	244	232	201	201	0	0,0 %
Waldviertel	1.108	1.063	1.043	1.034	1.035	1	0,1 %
Niederösterreich	22.817	22.774	22.923	23.175	23.142	-33	-0,1 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Schüler:innen in ganztägigen Schulformen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS)

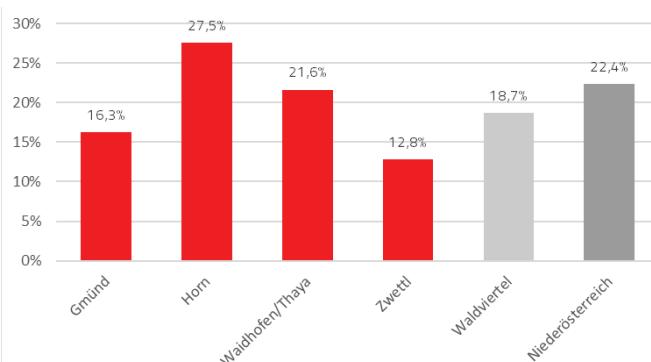
Die Zahl der Schüler:innen, die im Waldviertel eine ganztägige Pflichtschule oder Nachmittagsbetreuung besuchen, ist im Vergleich zum

Schuljahr 2022/23 deutlich angestiegen (+107 Schüler:innen / +6,7 %), liegt damit aber deutlich unter dem NÖ-Zuwachs (+8,9 %) und stellt nur den zweitgeringsten Zuwachs aller nö. Regionen dar.

Schüler:innen in ganztägigen Schulformen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS)							
	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	abs.	Veränderung 2022/23 – 2023/24
							%
Gmünd	300	315	337	312	361	49	15,7 %
Horn	520	574	567	545	581	36	6,6 %
Waidhofen/Thaya	190	260	304	346	359	13	3,8 %
Zwettl	405	364	346	388	397	9	2,3 %
Waldviertel	1.415	1.513	1.554	1.591	1.698	107	6,7 %
Niederösterreich	21.276	22.110	22.501	24.140	26.277	2.137	8,9 %

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen

Ganztagschulbesuchsquote in Pflichtschulen



Quelle: Statistik Austria 2024e; eigene Berechnung

Die Ganztagschulbesuchsquote im Waldviertel liegt mit 18,7 % deutlich unter dem NÖ-Schnitt (22,4 %) und stellt den zweitniedrigsten Wert aller nö. Regionen dar (nach dem Mostviertel), wobei die Besuchsquote zwischen den einzelnen Bezirken stark differiert: Die 27,5 % Besuchsquote in Horn stellen im NÖ-Bezirksvergleich einen Spitzenwert dar, wohingegen Zwettl mit 12,8 % auf dem drittletzten Platz im Bundesland liegt.

Lehrlinge und Lehrbetriebe

Bei der Anzahl der Lehrlinge war im Waldviertel – analog zum NÖ-Trend – ein teils deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Am stärksten fiel dieser mit -23 Lehrlingen / -6,5 % im Bezirk Horn aus, was sogar den stärksten Rückgang aller nö. Bezirke darstellt. Damit verzeichnet das Waldviertel mit -2,6 % den zweitstärksten Rückgang aller nö.

Regionen. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Lehrlinge im Bundesland NÖ gegenüber dem Vorjahr um -325 Personen / -1,9 % ab.

Im langfristigen Trend seit 2019 erkennt im Waldviertel einen leichten Zuwachs bei der Anzahl der Lehrlinge, der v.a. durch die Zuwächse im Bezirk Zwettl bedingt ist.

Lehrlinge								Veränderung zum Vorjahr	
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	abs.	%	
Gmünd	428	458	435	422	440	415	-25	-5,7 %	
Horn	331	341	366	363	356	333	-23	-6,5 %	
Waidhofen/Thaya	344	345	341	338	357	349	-8	-2,2 %	
Zwettl	534	543	554	553	550	561	11	2,0 %	
Waldviertel	1.637	1.687	1.696	1.676	1.703	1.658	-45	-2,6 %	
Niederösterreich	16.811	16.943	17.110	17.410	17.311	16.986	-325	-1,9 %	

Quelle: WKNÖ. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

Auch die Anzahl der Lehrbetriebe war im Waldviertel im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-17 Lehrbetriebe / -3,3 %). Während es im Bezirk Horn einen deutlichen Rückgang gab (-5,1 %), nahm die Zahl der Lehrbetriebe in den anderen Bezirken nicht so stark ab. Damit verzeichnetet das Waldviertel (gemeinsam mit dem Mostviertel) den geringsten Rückgang aller

nö. Regionen. Im gesamten Bundesland nahm die Zahl der Lehrbetriebe gegenüber dem Vorjahr um -223 / -4,3 % ab.

Im langfristigen Trend seit 2019 erkennt man im Waldviertel einen leichten Rückgang bei der Anzahl der Lehrbetriebe.

Lehrbetriebe								
	Veränderung zum Vorjahr							
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	abs.	%
Gmünd	118	127	117	113	116	112	-4	-3,4 %
Horn	125	120	117	120	118	112	-6	-5,1 %
Waidhofen/Thaya	91	92	92	98	106	104	-2	-1,9 %
Zwettl	171	164	177	169	168	163	-5	-3,0 %
Waldviertel	505	503	503	500	508	491	-17	-3,3 %
Niederösterreich	5.048	5.096	5.091	5.238	5.244	5.021	-223	-4,3 %

Quelle: WKNÖ. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres; eigene Berechnungen

NEET-Jugendliche

Der Anteil der NEET-Jugendlichen liegt im Waldviertel unter dem NÖ-Schnitt und stellt mit 6,7 % (2023) den zweitniedrigsten Wert im Regionenvergleich (hinter dem Mostviertel) dar. In den Be-

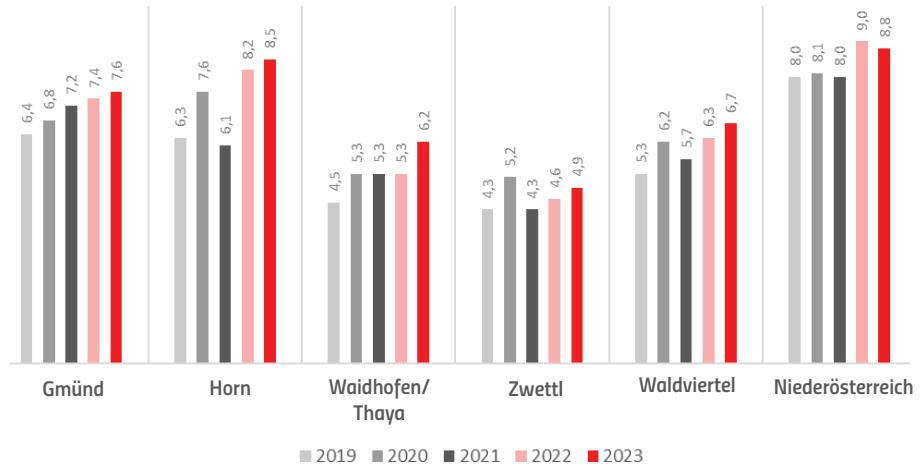
zirken des Waldviertels lag im Jahr 2023 der Anteil der NEET-Jugendlichen in Zwettl mit 4,9 % am niedrigsten, in Horn mit 8,5 % am höchsten. Der Bezirk Zwettl weist im Bezirksvergleich die niedrigste NEET-Quote aller nö. Bezirke auf.

Bei NEETs (Not in Education, Employment or Training) handelt es sich um Jugendliche zwischen 15 bis 24 Jahren, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Trainingsmaßnahmen (z. B. des AMS) befinden.

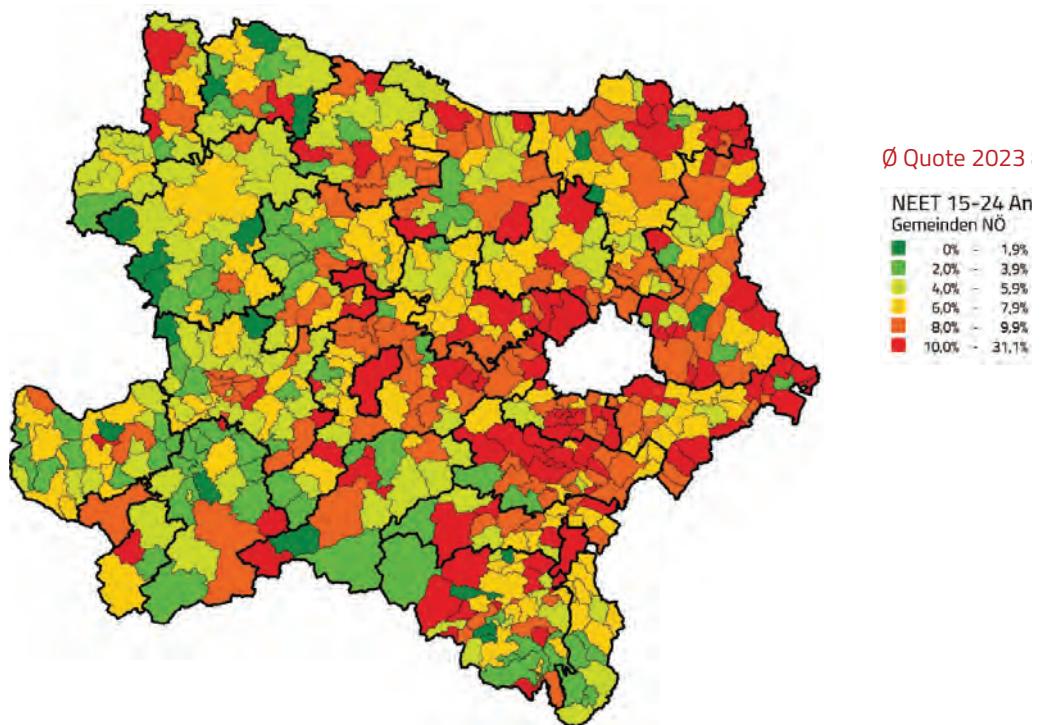
NEET-Jugendliche 15-24 Jahre							
	Veränderung zum Vorjahr						
	2019	2020	2021	2022	2023	abs.	%
Gmünd	229	238	242	243	237	-6	-2 %
Horn	196	232	184	241	247	6	2 %
Waidhofen/Thaya	114	132	129	130	149	19	15 %
Zwettl	188	219	174	183	190	7	4 %
Waldviertel	727	821	729	797	823	26	3 %
Niederösterreich	13.877	13.894	13.648	15.315	14.885	-430	-3 %

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2019 bis 2023. Methodenbedingt liegt die Abgestimmte Erwerbsstatistik immer mit 2 Jahren Verzögerung vor.

NEET-Jugendliche 15-24 Jahre, Anteile an der Altersgruppe

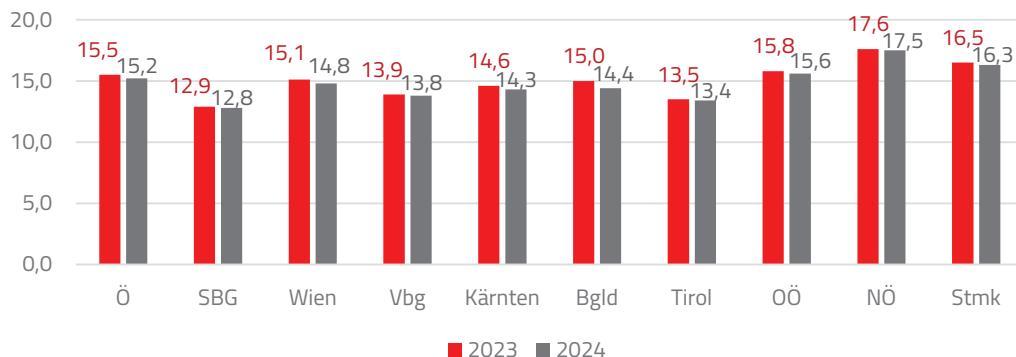


Anteil der NEET-Jugendlichen an der Altersgruppe 15-24 Jahre nach Gemeinden (2023)



9. GESUNDHEIT UND PFLEGE

Durchschnittliche Krankenstandstage



Quelle: WIFO, Fehlzeitenreport 2025

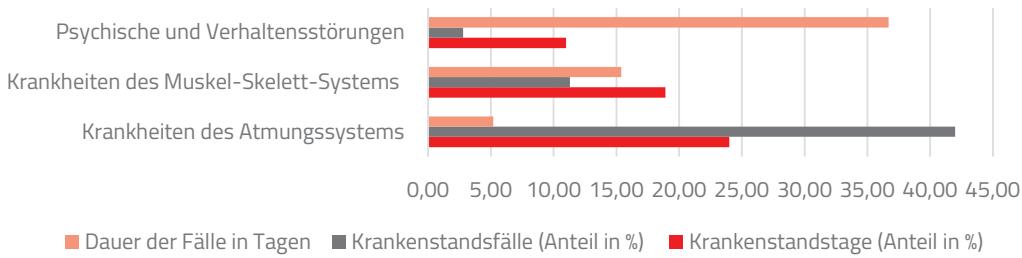
Gesundheit der Beschäftigten

Krankenstandstage sind als Anzahl der im Laufe eines Jahres durch Krankheit, Unfall oder Kuraufenthalt bedingten Ausfallzeiten zu verstehen. Im Vergleich zum Jahr 2023 ist die durchschnittliche Anzahl der Krankenstandstage in 2024 in ganz Österreich niedriger. Durchschnittlich waren die in Österreich Beschäftigten 15,1 Kalendertage im Krankenstand, woraus sich ein Verlust an Jahresarbeitszeit von 4,1 % ergab. Niederösterreich verzeichnete 2024, mit 17,5 Tagen, die meisten durchschnittlichen Krankenstandstage österreichweit. Die Betrachtung einer längeren Periode (1996/2024) zeigt, dass Niederösterreich im Vergleich mit den anderen Bundesländern konstant

deutlich überdurchschnittliche Werte aufweist. Unterschiede ergeben sich aus dem Zusammenspiel vieler Faktoren, wie zum Beispiel der Wirtschaftsstruktur oder sozio-demografischen Faktoren, welche allerdings nicht miteinberechnet werden können.

Im Schnitt dauerte ein Krankenstand 9,2 Tage, aber es gibt große Unterschiede bei den Krankenständen nach Krankheitsgruppen. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems sind mit durchschnittlich 15,4 Tagen Krankenstand verbunden, Atmungssystemerkrankungen mit 5,2 Tagen und mit Abstand die längsten Krankenstände gibt es bei Psychischen und Verhaltensstörungen – im Schnitt 36,7 Tage.

Krankenstände nach drei Krankheitsgruppen



Quelle: WIFO, Fehlzeitenreport 2025

Zusammen verursachen die Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems und des Atmungssystems bereits 53,3 % der Krankenstandsfälle (2023: 50,5 %) und 42,9 % der Krankenstandstage. Das heißt jeder zweite Krankenstand geht auf diese beiden Krankheitsgruppen zurück. Psychische und Verhaltensstörungen zählen im Vergleich nicht so viele Fälle (2,8 % aller Fälle) allerdings verursachen sie im Vergleich sehr lange Fehlzeiten und sind dadurch für 11 % aller Krankenstandstage verantwortlich. In einer längerfristigen Sicht ist hier ein starker Aufwärtstrend sichtbar: Machten Fehlzeiten aufgrund psychischen und Verhaltensstörungen in den 1990er-Jahren rund 3 % aller Fehlzeiten aus, sind es 2024 11 %. Zudem sind psychische Erkrankungen bereits 2021 die häufigste Ursache von Neuzugängen in die Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension.

Wie gut ist Niederösterreich versorgt? GESUNDHEIT

Die ärztliche Versorgung im niedergelassenen Bereich schwankt je nach Region und Fachbereich. Folgende Abbildung zeigt für jeden Bezirk, wie viele Ärzt:innen im jeweiligen Fachgebiet auf 1.000 Einwohner:innen kommen:

Die zahlenmäßig „beste“ allgemeinärztliche Versorgung ist im Bezirk Horn gegeben, wo 40 Mediziner:innen praktizieren, wobei fast jede:r zweite „Hausärzt:in“ im Bezirk Wahlärzt:in ist (45 %). In den Bezirk Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Gmünd liegt der Wahlärzt:innen-Anteil zwar bei mindestens 24 % bis 36 %, aber im Vergleich liegen sie über dem NÖ-Schnitt (43 %).

In allen Bezirken im Waldviertel gibt es besonders

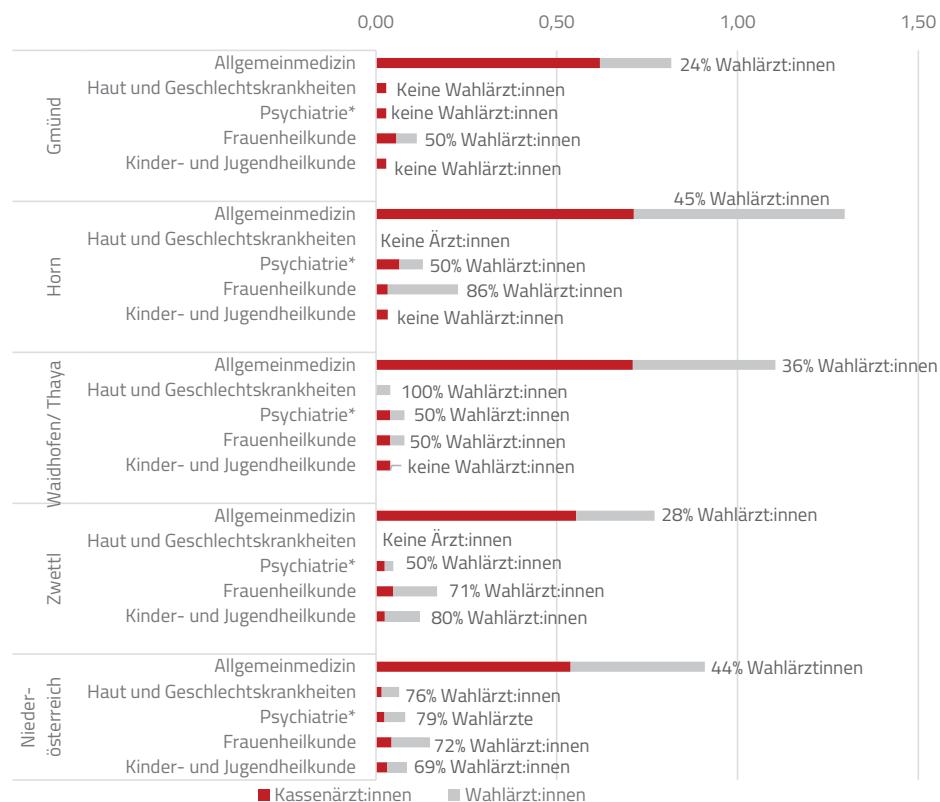
wenige Hautärzt:innen im NÖ-Vergleich. Insgesamt sind im Waldviertel nur zwei Hautärzt:innen ansässig, eine davon mit Kassenvertrag. Im Bezirk Horn und Zwettl praktizieren gar keine Hautärzt:innen und in Waidhofen an der Thaya ist lediglich ein:e Wahlärzt:in verfügbar.

Im Gegensatz dazu weist der Bezirk Horn eine im NÖ-Vergleich überdurchschnittliche Versorgung im Bereich Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapeutische Medizin auf: Hier befinden sich vier Ordinationen, von denen zwei Kassen-Ordinationen sind und im Verhältnis zur Bevölkerung hat dieser Bezirk die höchste Versorgungsdichte niederösterreichweit mit 0,13 Ärzt:innen pro 1.000 Einwohner:innen. Im Gegensatz dazu gibt es im ganzen Bezirk Gmünd nur einen Psychiater und in Waidhofen an der Thaya und Zwettl je ein:e Kassenärzt:in und ein:e Wahlärzt:in.

Die ärztliche Versorgung im Bereich der Frauenheilkunde ist im Waldviertel ebenso von Wahlärzt:innen dominiert wie in allen anderen NÖ-Vierteln. Gmünd und Waidhofen an der Thaya haben noch den geringsten Wahlärzt:innen-Anteil mit 50 %, dieser liegt wie auch in Zwettl (70 %) zumindest noch unter dem NÖ-Schnitt von 72 %. Am höchsten ist der Anteil in Horn mit 86 % Wahlärzt:innen.

In der Kinder- und Jugendheilkunde ist die kassenärztliche Versorgung im NÖ-Vergleich noch am besten aufgestellt – nur in Zwettl arbeiten vier Wahlärzt:innen und eine Kassenärzt:in, ansonsten wird die Versorgung zu 100 % von je einer:r Kassenärzt:innen in Gmünd, Horn und Waidhofen an der Thaya übernommen.

Wahl- und Kassenärzt:innen je 1.000 Einwohner:innen im Waldviertel



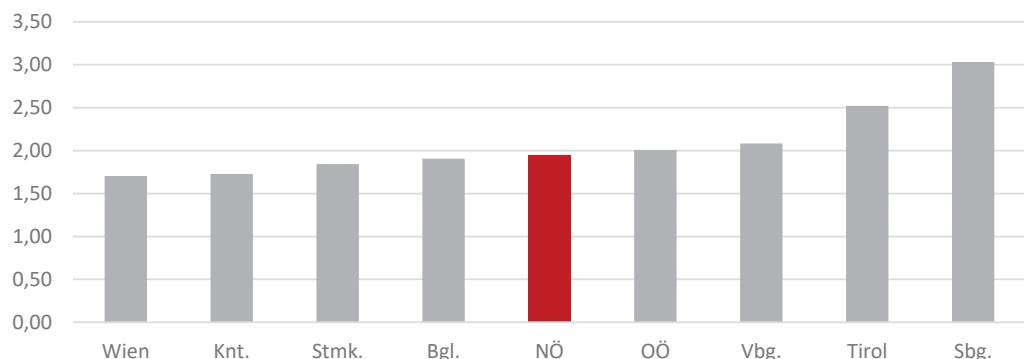
Quellen: Ärztekammer Niederösterreich – Arztsuche (03.07.2025); Land Niederösterreich (Bevölkerung), eigene Berechnung; Anm.: Aufgrund der Datenlage musste Waidhofen/Ybbs zu Amstetten gerechnet werden. *Psychiatrie umfasst Ärzt:innen der Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapeutischen Medizin

Wie gut ist Niederösterreich versorgt? PHYSIO

Physiotherapeut:innen arbeiten daran, die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit von Menschen durch gezielte Maßnahmen zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen, insbesondere bei Einschränkungen durch Krankheit, Unfall oder Alter. Niederösterreich liegt im Bundesländervergleich im Mittelfeld der Versorgungsdichte mit Physiotherapeut:innen. Auf 1.000 Einwohner:innen kommen nicht einmal zwei Berufsangehörige, während in Salzburg drei Physios auf 1.000 Einwohner:innen kommen. Die Gesundheit Österreich GmbH (2020) wies bereits

in ihrer MTD-Prognose nach, dass aufgrund von Zusatzbedarf und Pensionierungen bis 2023 österreichweit 3.742 zusätzliche Physiotherapeut:innen gebraucht werden. Stellt man diese Personenzahl den Ausbildungsabschlüssen gegenüber, wird deutlich, dass der Mehrbedarf an Physiotherapeut:innen nicht gedeckt werden kann. Es bräuchte mehr Absolvent:innen in Österreich oder die Zuwanderung von bereits im Ausland ausgebildeten Physios, um eine gute Versorgung sicherzustellen – insbesondere, weil Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems die zweitmeisten Krankenstandstage nach sich ziehen (siehe Kapitel „Gesundheit der Beschäftigten“).

Physio-Versorgungsdichte nach Bundesland, 2024 (Berufsangehörige pro 1.000 Einwohner:innen)



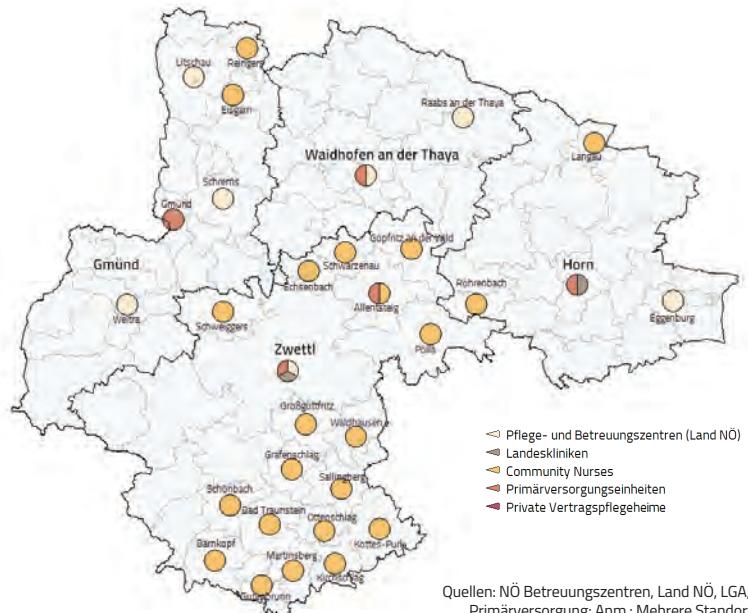
Quelle: GÖG, Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2024

Angebote in der Region

In Niederösterreich gibt es 48 NÖ Pflege- und Betreuungszentren (PBZ) und 52 private Pflegeeinrichtungen. Nur 3 private Pflegeheime verfügten über keinen Vertrag mit dem Land NÖ (siehe NÖ Sozialbericht 2023: S. 50). Pflegeheime mit Vertrag stellen Kontingentplätze für die Zuweisung von Personen mit teilweiser Kostentragung durch die Sozialhilfe zur Verfügung. Pflegeplätze in privaten Heimen ohne Vertrag sind privat zu bezahlen und werden bei Inanspruchnahme nicht vom Land bezuschusst.

Die 27 Landeskliniken (LK) teilen sich gleichmäßig auf die Regionen auf – jeweils 5 Standorte, nur im Industrieviertel gibt es 7. Außerdem sind in Niederösterreich mittlerweile 18 Primärversorgungseinheiten (PVE) etabliert, allerdings derzeit keine im Waldviertel. Seit 2022 läuft auch das Projekt Community Nurses (CN), das eine gemeindenähe Gesundheitsförderung, Unterstützung, Beratung und Prävention ermöglichen soll. Niederösterreichweit gibt es 58 Gemeinden mit Community Nurses, die meisten – nämlich 22 – davon im Waldviertel. Folgende Grafik zeigt, wie sich die verschiedenen Einrichtungen auf das Waldviertel verteilen.

Standorte der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen



Pflegedienstleistungen in Niederösterreich

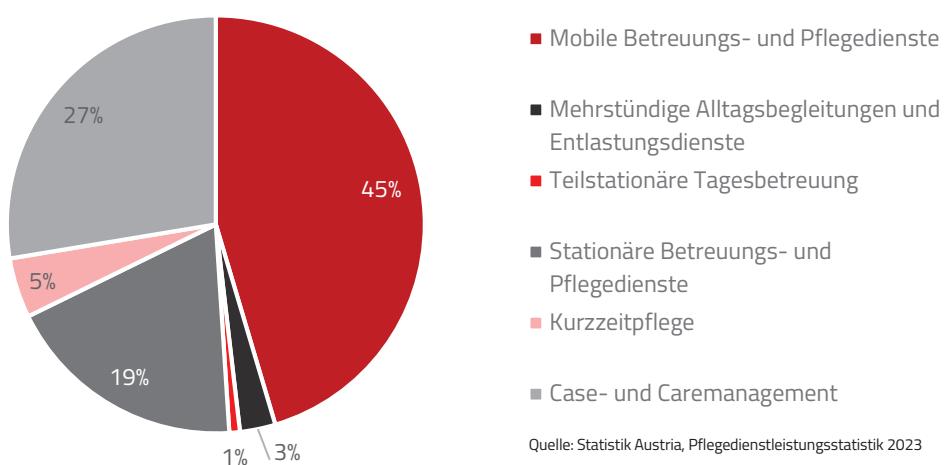
Jene, die in Niederösterreich Pflegedienstleistung in Anspruch nehmen, werden zum überwiegenden Teil (45 %) von mobilen Betreuungs- und Pflegediensten unterstützt. Diese Form der Pflege umfasst die Hauskrankenpflege bis hin zur mobilen Hospiz und Palliativbetreuung. Die nachfolgende Grafik zeigt, dass knapp ein Fünftel in einem Pflegeheim (Stationärer Pflege- und Betreuungsdienst) betreut wird und über ein Viertel durch professionelles Case- und Caremanagement (Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Pflege- und Betreuungsdiensten durch mobile Kräfte oder an Servicestellen) Unterstützung erhält.

Mehrstündige Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste, Teilstationäre Tagesbetreuung (halb- oder ganztägig) und Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wird nur von einem sehr geringen Teil der Pflegebedürftigen in Anspruch genommen. Allerdings nahmen im Jahr 2023 fast 2.000 Personen in Niederösterreich Mehrstündige Alltagsbegleitungen in Anspruch, was eine Steigerung um rund die Hälfte im Vorjahresvergleich bedeutet. Öffentlich

finanzierte alternative Wohnformen (betreutes oder betreubares Wohnen für Menschen mit geringem oder ohne Pflegebedarf, die aber nicht mehr allein wohnen können) spielen in Niederösterreich noch gar keine Rolle, diese werden in allen anderen Bundesländern außer Salzburg bereits seit Jahren angeboten.

Die nächste Grafik beschäftigt sich nur mit Pflegeheimen, also der stationären Pflege. Sie zeigt die Entwicklung der Anzahl der verfügbaren Betten in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren (rot) mit jener in privaten Pflegeheimen (grau). Im Dezember 2023 standen in den – vom Land betriebenen – niederösterreichischen Pflege- und Betreuungszentren 5.701 Pflegeplätze zur Verfügung (72 weniger als im Vorjahr), in privaten Heimen waren es 4.299 Plätze (+15 Plätze im Vergleich zum Vorjahr). Im Jahr 2023 wurden 2 Pflegeeinrichtungen geschlossen. Dadurch ist die Anzahl an Kontingentplätzen im Jahr 2023 auf 10.000 gesunken. Aufgrund der massiven Teuerungen ab dem Jahr 2021 und der damit einhergehenden Steigerung der Baukosten sowie dem vorherrschenden Fachkräftemangel, konnten mehrere geplante Bauprojekte noch nicht umgesetzt werden.

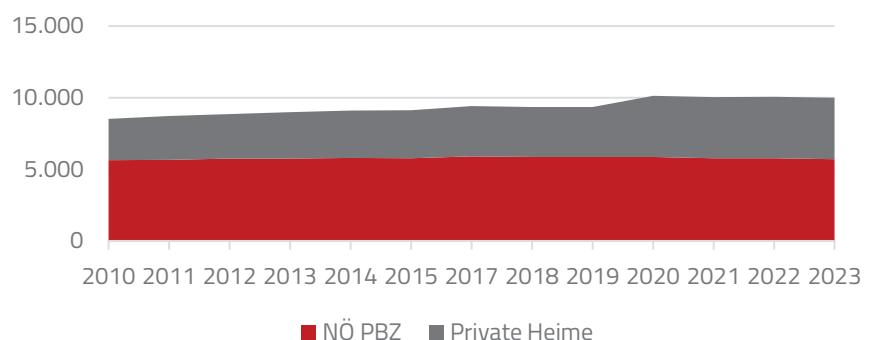
Pflegedienstleistungsstatistik für Niederösterreich, 2023 (Jahressummen betreute / gepflegte Personen)



Während die Plätze in den NÖ PBZ weiter stagnieren, steigen die privaten Plätze. In Summe sind dennoch zu wenig Pflegeplätze vorhanden, in Relation zu den rund 16.000 Bezieher:innen von

Pflegegeld der höchsten Stufen 5-7 (monatlicher Pflegebedarf von mehr als 180 Stunden und Vorliegen besonderer Voraussetzungen).

Plätze in NÖ Pflege- und Betreuungszentren (Land) und privaten Pflegeheimen in Niederösterreich



Quelle: NÖ Sozialbericht 2023; Anm.: Nur vertraglich abgesicherte Plätze, welche für Personen mit Sozialhilfeanspruch zur Verfügung stehen, jeweils im Dezember; keine Daten für 2016 vorhanden.

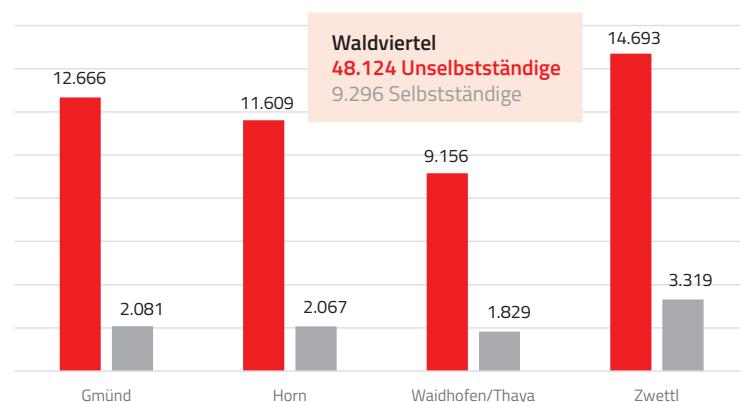
10. BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

Insgesamt hatten im Jahr 2023 48.124 unselbstständig und 9.296 selbstständig Erwerbstätige ihren Arbeitsort in den vier Bezirken, die hier zur Region Waldviertel gezählt werden. Sowohl die meisten Unselbstständigen als auch die meisten Selbstständigen konnten im Jahr 2023 dem Bezirk Zwettl verzeichnet werden. Wird das Verhältnis zwischen selbstständig Erwerbstätigen und unselbstständig Beschäftigten betrachtet, wies der Bezirk Zwettl mit 23 % den größten Anteil auf.

Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der selbstständig und unselbstständig Erwerbstätigen zwischen den Jahren 2019 und 2023. Wäh-

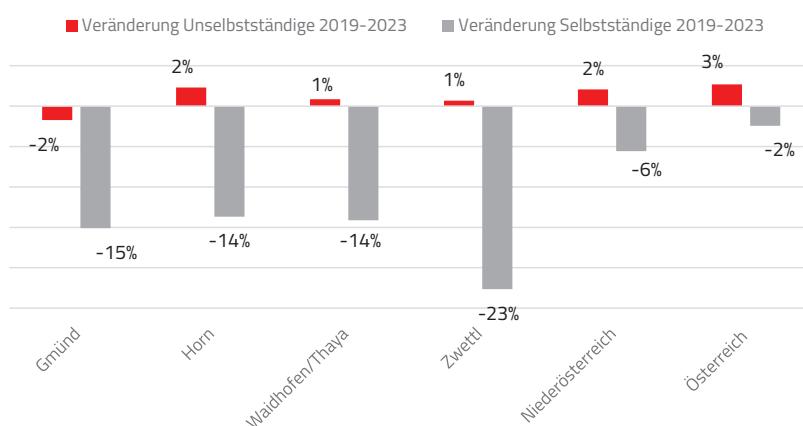
rend bei den selbstständig Beschäftigten in allen Bezirken eine rückläufige Entwicklung zu beobachten war, stieg die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten mit Ausnahme der Bezirks Gmünd in allen Bezirken der Region. Der Rückgang der Anzahl an selbstständig Beschäftigten ist im Waldviertel deutlich stärker ausgeprägt als im niederösterreichischen bzw. österreichischen Durchschnitt. Die Zunahme der unselbstständig Beschäftigten war in den drei Wachstumsbezirken geringer als die bundesweite Steigerung, in den Bezirken Waidhofen/Thaya und Zwettl lag der Zuwachs gleichzeitig unterhalb der niederösterreichischen Entwicklung.

Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitsort und Stellung im Beruf, 2023



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

Veränderung der Beschäftigtenanzahl zwischen 2019 und 2023 nach Arbeitsort und Stellung im Beruf

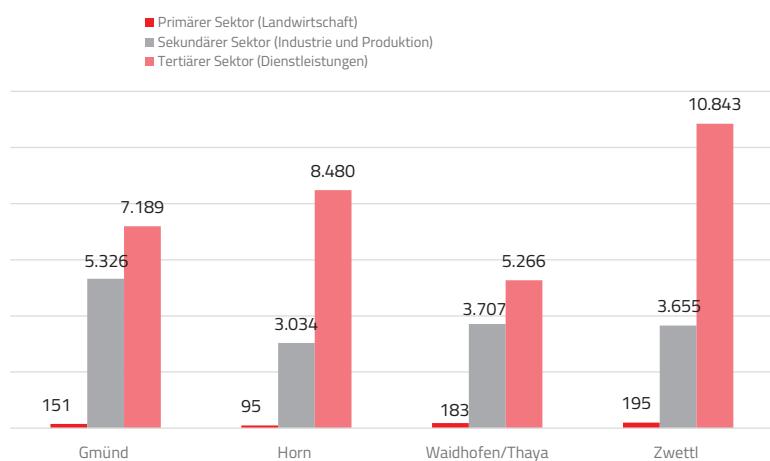


Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

In den beiden folgenden Grafiken werden ausschließlich der Bestand und die Veränderung der unselbstständig Beschäftigten betrachtet und aufgeschlüsselt nach Wirtschaftssektoren dargestellt. Im Beobachtungszeitraum zeigte sich zwischen den Bezirken der Region eine uneinheitliche Entwicklung. Während im Bezirk Waidhofen/Thaya die Anzahl der Beschäftigten im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) um +34 % zunahm, verringerte sie sich in den anderen Bezirken. Generell ist die Anzahl der Beschäftigten im

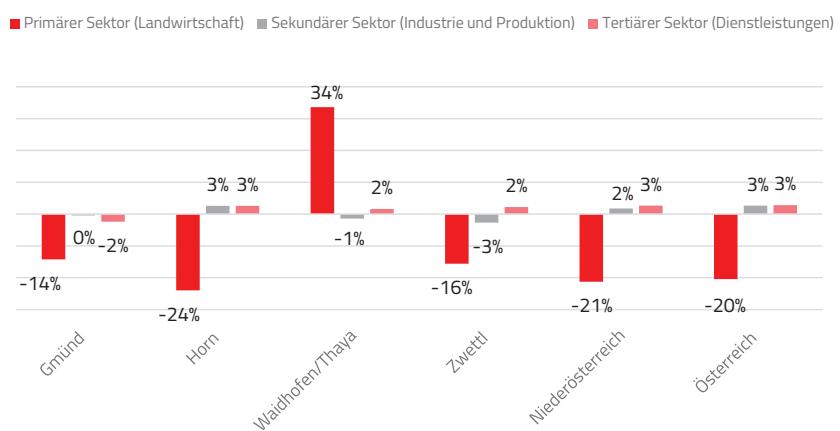
primären Sektor allerdings niedrig, wodurch auch hohe Veränderungsraten hervorgerufen werden können. Die Beschäftigtenanzahl im sekundären Sektor (Industrie und Produktion) entwickelte sich nur im Bezirk Horn positiv (+3 %) und verringerte sich im Bezirk Zwettl mit -3 % am stärksten. Im tertiären Sektor (Dienstleistungen) war bei den Beschäftigtenzahlen der Bezirke Horn, Waidhofen/Thaya und Zwettl ein Anstieg zu beobachten, während der Bezirk Gmünd auch hier eine negative Entwicklung aufwies.

Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, 2023



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

Veränderung der unselbstständig Beschäftigten zwischen 2019 und 2023 nach Wirtschaftssektoren

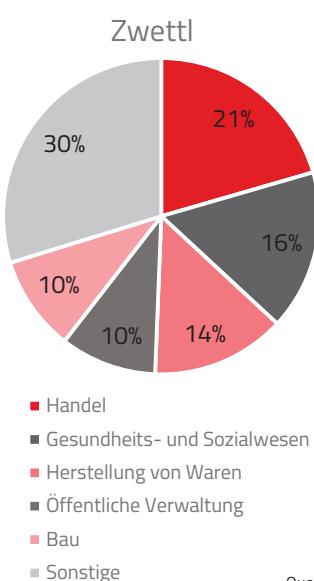
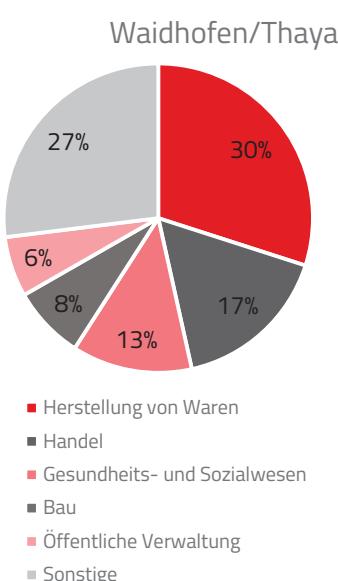
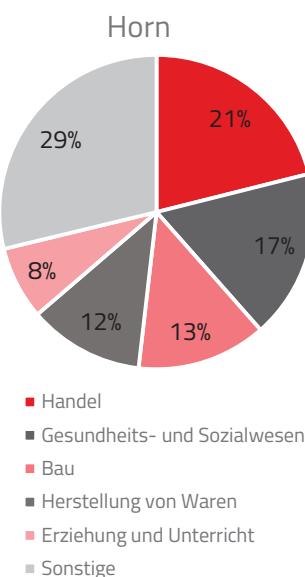
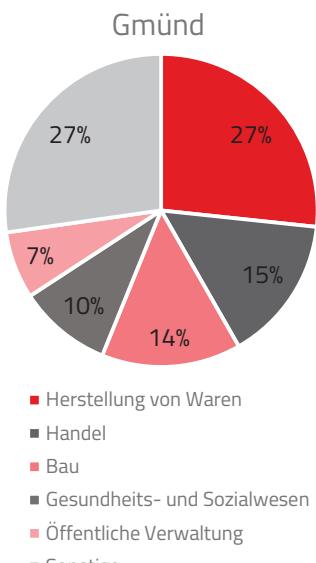


Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

In den Bezirken Gmünd (27 %) und Waidhofen/Thaya (30 %) war der bei weitem größte Teil der unselbstständig Beschäftigten im Jahr 2023 in der Herstellung von Waren tätig, gefolgt vom Handel an zweiter Stelle. An dritter bis fünfter Stelle folgten in den Bezirken Gmünd und Waidhofen/Thaya das Gesundheits- und Sozialwesen, der Bau beziehungsweise die öffentliche Verwaltung, wenn auch nicht in gleicher Reihenfolge. In den Bezirken

Horn und Zwettl waren die meisten unselbstständig Beschäftigten im Handel tätig. Mehr als jede:fünfte unselbstständig Beschäftigte (je 21 %) arbeitet in dieser Branche. An zweiter Stelle folgt in Horn und Zwettl das Gesundheits- und Sozialwesen. Anders als in den anderen Bezirken schafft es im Bezirk Horn auch die Branche Erziehung und Unterricht unter die fünf Branchen mit den meisten Beschäftigten.

Top fünf Branchen mit den meisten unselbstständig Beschäftigten, 2023



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

Die folgende Grafik unterteilt die unselbstständig Beschäftigten nach Geschlecht. Generell kann festgestellt werden, dass in allen Bezirken des

Waldviertels im Jahr 2023 mehr Männer als Frauen unselbstständig beschäftigt waren.

Anzahl der unselbstständig Beschäftigten nach Geschlecht, 2023



Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik

11. EINKOMMEN

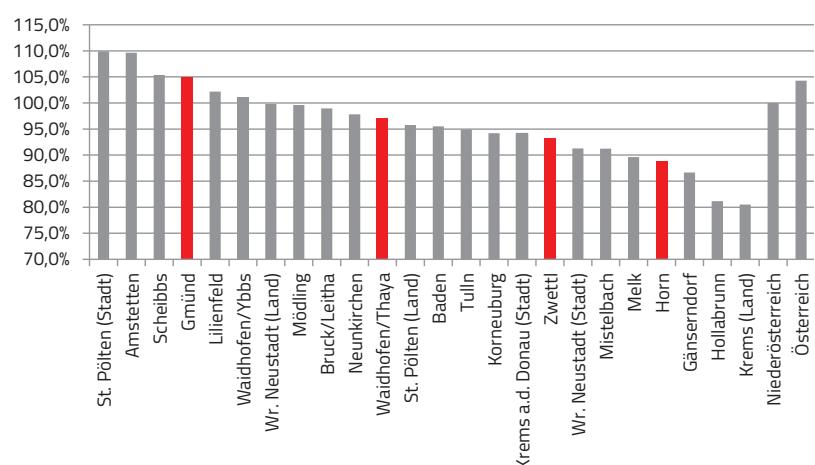
Die Einkommensunterschiede zwischen den Bundesländern bzw. den Bezirken ergeben sich v. a. aus unterschiedlichen Branchenstrukturen. Gleichzeitig sind sie auch auf verschiedene Beschäftigungsstrukturen zurückzuführen, die von Unterschieden bei Beschäftigungsanteilen der Frauen und Männer bzw. der Arbeiter:innen und Angestellten sowie bei Teilzeitquoten und beim Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung geprägt sind. Auch regionale Einkommensunterschiede innerhalb von Branchen, etwa aufgrund von KV-Überzahlungen oder verschiedenem Ausmaß von Überstunden, spielen bei den unterschiedlich hohen Medianeinkommen eine Rolle.

Auf die unterschiedliche Höhe der Medianeinkommen zwischen den Geschlechtern wirken sich wesentlich die unterschiedlichen Teilzeitquoten³ bei Frauen (NÖ: 50,4 %, Ö: 51,6 %) und Männern (NÖ: 10,9 %, Ö: 12,9 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die Arbeitszeit reduziert werden. Im Allgemeinen lässt sich die Differenz der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern, abgesehen von den unterschiedlichen Arbeitszeiten, u. a. durch Bildung, Berufswahl, Branchenzugehörigkeit sowie Berufserfahrung und Karriereechanen erklären. Letztere ergeben sich auch wesentlich aus Unterbrechung(en) der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung. In frauendominierten Branchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) ist das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in männerdominierten Branchen (Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits von den damit erklärbaren Einkommensunterschieden bestehen jedoch auch welche, die nicht durch oben genannte Gründe erkläbar sind und auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind.

In den Bezirken des Waldviertels sind recht unterschiedlich hohe Medianeinkommen zu beobachten. Während der Bezirk Gmünd mit 2.786 Euro am oberen Ende des niederösterreichischen Bezirksrankings aufzufinden war, lag der Bezirk Horn mit 2.359 Euro im unteren Bereich. Die Bezirke Waidhofen an der Thaya (2.577 Euro) und Zwettl (2.476 Euro) waren im Mittelfeld angesiedelt.

Die, nicht um die Arbeitszeit bereinigte, Einkommensschere zwischen den Geschlechtern gehörte in der Region überwiegend zu den höchsten in Niederösterreich. Am stärksten war der Einkommensunterschied im Bezirk Gmünd, hier lag das Medianeinkommen der Frauen um -39,9 % unter jenem der Männer. Dahinter reihten sich Zwettl (-37,2 %) und Waidhofen an der Thaya (-37,1 %) ein. Mit einem geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied im Ausmaß von -32,4 % befand sich Horn im Mittelfeld der niederösterreichischen Bezirke.

Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, 2023



Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger

Monatliches Bruttomedianeinkommen nach Geschlecht

	Gmünd	Horn	Waidhofen/Thaya	Zwettl
Frauen	1.900	1.851	1.868	1.795
Männer	3.163	2.738	2.967	2.857
Differenz in %	39,9 %	32,4 %	37,1 %	37,2 %

³ Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2023.

12. ARBEITSLOSE

In diesem Kapitel werden Arbeitsmarktbezirke analysiert, die nicht in allen Regionen immer mit den politischen oder Verwaltungsbezirken übereinstimmen.

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren im Waldviertel insgesamt 2.490 Personen beim Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) arbeitslos gemeldet. Die meisten Arbeitslosen waren mit 894 Personen im Arbeitsmarktbezirk Gmünd zu beobachten, gefolgt von den Arbeitsmarktbezirken Zwettl (662 Arbeitslose) und Waidhofen/Thaya (525 Arbeitslose). Die geringste Anzahl an Arbeitslosen in der Region wies der Arbeitsmarktbezirk Horn mit 409 Arbeitslosen auf. Bei den Schulungsteilnehmer:innen war die Reihenfolge der Arbeitsmarktbezirke gleich: Gmünd

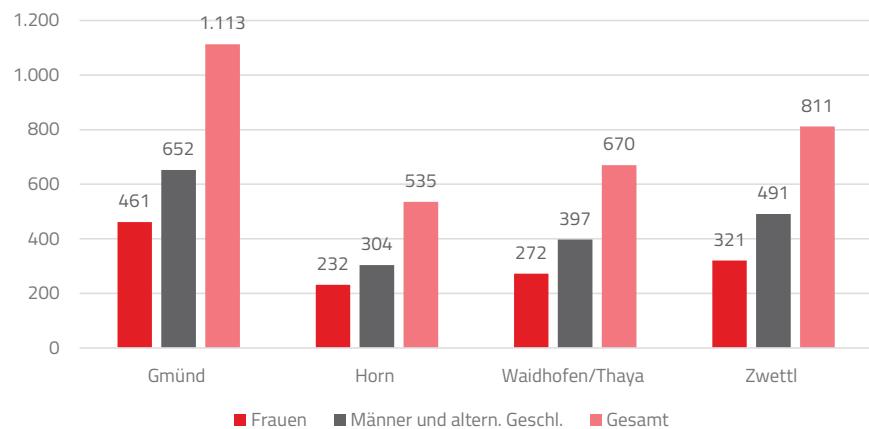
(219), Zwettl (149), Waidhofen/Thaya (145) und Horn (127).

Arbeitslose	Frauen	Männer*	Gesamt
Gmünd	337	557	894
Horn	165	244	409
Waidhofen/Thaya	192	333	525
Zwettl	222	440	662

Schulungs-teilnehmer:innen	Frauen	Männer*	Gesamt
Gmünd	124	95	219
Horn	67	60	127
Waidhofen/Thaya	81	64	145
Zwettl	98	51	149

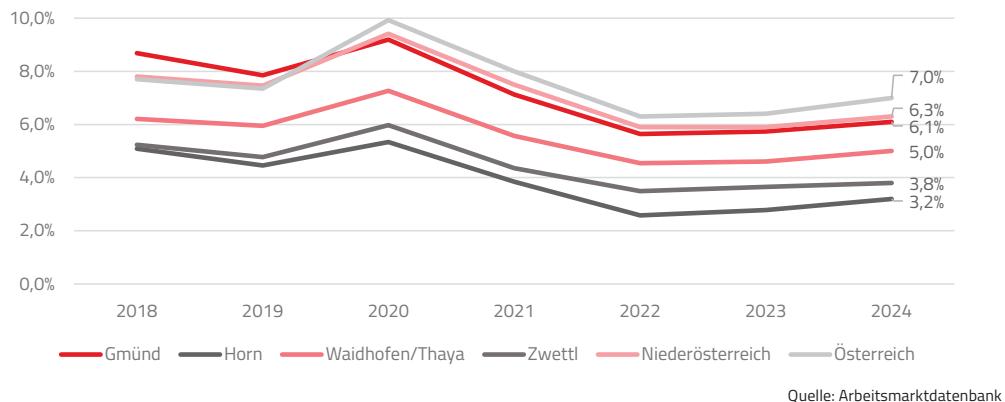
*Männer und alternatives Geschlecht

Arbeitslose und Schulungsteilnehmer:innen, 2024



Quelle: Arbeitsmarktdatenbank

Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf, 2018-2024

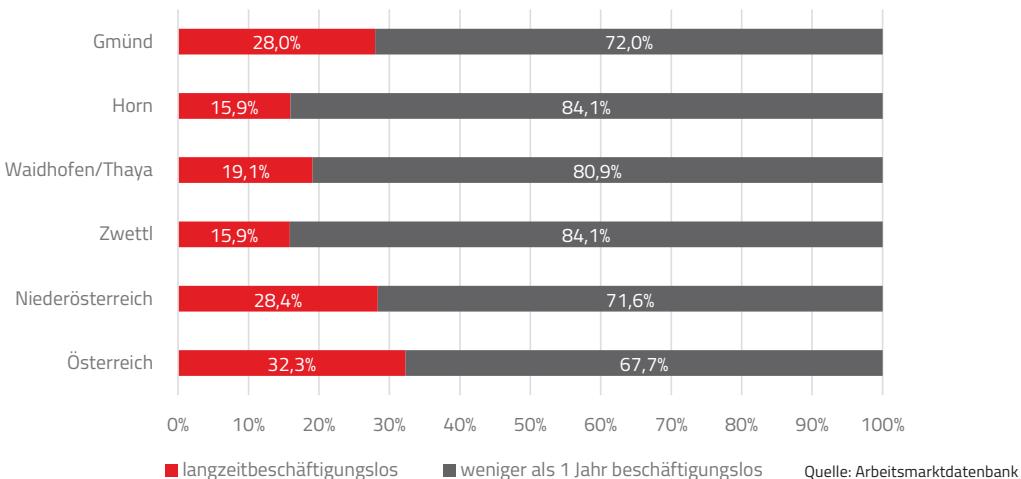


Die Arbeitslosenquoten waren in drei von vier Arbeitsmarktbezirken (Horn, Waidhofen/Thaya und Zwettl) über den gesamten Beobachtungszeitraum geringer als die niederösterreich- und österreichweite. Nur im Arbeitsmarktbezirk Gmünd und nur in den Jahren 2018 und 2019 lag die Arbeitslosenquote über dem niederösterreichischen und österreichischen Wert. Die geringste Arbeitslosenquote 2024 wies der Arbeitsmarktbezirk Horn mit 3,2 % auf, gefolgt von den Arbeitsmarktbezirken Zwettl (3,8 %) und Waidhofen/Thaya (5,0 %). Der Arbeitsmarktbezirk Gmünd wies 2024 eine Arbeitslosenquote in Höhe von 6,1 % auf.

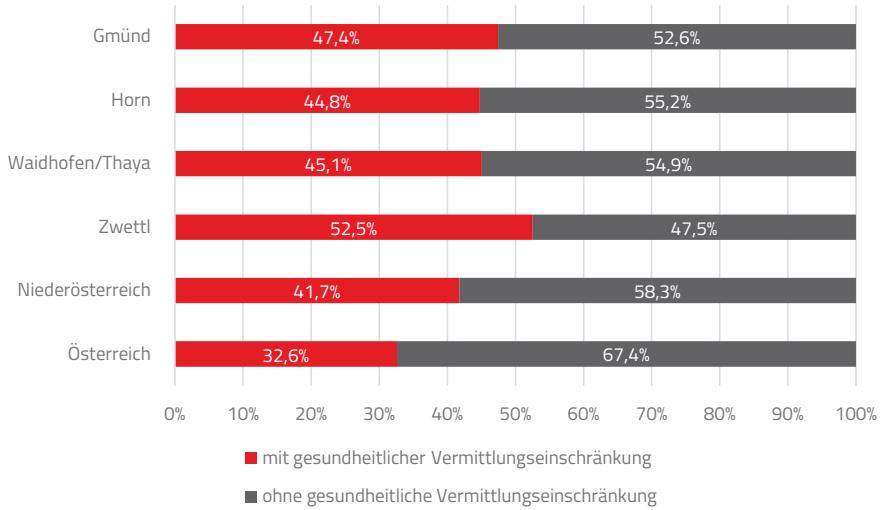
Langzeitbeschäftigte Losen an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen ein wichtiger Indikator für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.

Als langzeitbeschäftigte Losen gilt eine Person laut AMS, wenn sie ein Jahr lang (mit weniger als 62 Tagen Unterbrechung) arbeitslos oder lehrstellen-suchend war beziehungsweise an einer Schulung teilgenommen oder ein Fachkräftestipendium bezogen hat oder wenn der Status der Arbeitsunfähigkeit überprüft wurde. In allen Arbeitsmarktbezirken des Waldviertels lag der Anteil der Langzeitbeschäftigte Losen an den Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen unter dem niederösterreichischen und österreichweitem Anteil. Den geringsten Anteil an Langzeitbeschäftigte Losen wiesen die Arbeitsmarktbezirke Zwettl und Horn mit je 15,9 % auf, gefolgt vom Arbeitsmarktbezirk Waidhofen/Thaya (19,1 %). Im Arbeitsmarktbezirk Gmünd war mit 28,0 % der höchste Anteil an Langzeitbeschäftigte Losen in der Region zu beobachten.

Anteil Langzeitbeschäftigte Losen an allen Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen, 2024



Langzeitbeschäftigte nach gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung, 2024

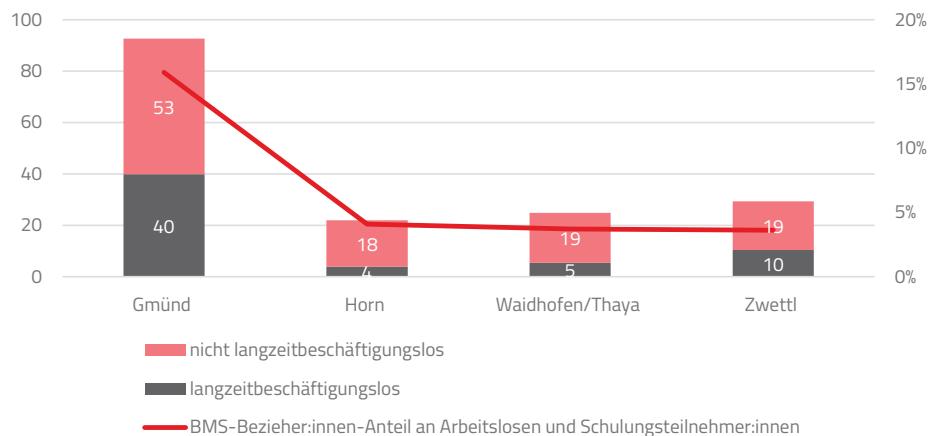


Quelle: Arbeitsmarktdatenbank

Langzeitbeschäftigung ist oft mit gesundheitlichen Problemen verbunden, die eine Arbeitsvermittlung erschweren. Beim AMS wird Personen das Merkmal „Vermittlungseinschränkung aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung“ zugeschrieben, die eine Behinderung aufweisen oder bei der Vermittlung besondere Hilfestellungen benötigen beziehungsweise eine eingeschränkte Berufsmöglichkeit aufweisen. In

allen Arbeitsmarktbezirken des Waldviertels ist der Anteil der Langzeitbeschäftigung mit gesundheitlicher Vermittlungseinschränkung an den Langzeitbeschäftigungshöher als im Landes- bzw. Bundesdurchschnitt. Am höchsten ist der Anteil im Arbeitsmarktbezirk Zwettl mit 52,5 % gefolgt von den Arbeitsmarktbezirken Gmünd (47,4 %), Waidhofen/Thaya (45,1 %) und Horn (44,8 %).

Beim AMS gemeldete BMS-Bezieher:innen, 2024



Quelle: Arbeitsmarktdatenbank

In obiger Grafik wird die Anzahl der beim AMS gemeldeten Bezieher:innen der bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS) dargestellt, aufgeteilt in Langzeitbeschäftigte und nicht Langzeitbeschäftigte. Darüber hinaus wird der Anteil der BMS-Bezieher:innen an der Summe der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen dargestellt. Absolut weist der Arbeitsmarktbezirk Gmünd

mit Abstand die meisten BMS-Bezieher:innen auf (93). Mit einer deutlich geringeren Anzahl folgen die Arbeitsmarktbezirke Zwettl (29), Waidhofen/Thaya (25) und Horn (22). Auch gemessen an den Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer:innen lag der Arbeitsmarktbezirk Gmünd mit 15,9 % deutlich vor den anderen Arbeitsmarktbezirken (Horn 4,1 %, Waidhofen/Thaya 3,7 %, Zwettl 3,6 %).

Quellen nachweise nach Kapitel

Kapitel Bevölkerung, Wohnen, Bodenverbrauch und Erneuerbare Energie

- Amann, W., & Mundt, A. (2020): Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen für qualitätsvolles, dauerhaftes, leistbares und inklusives Wohnen. Wien.
- Amt der NÖ Landesregierung (2019): NÖ Klima- und Energiefahrplan 2020 bis 2030. Von https://www.noe.gv.at/noe/Energie/Klima-_und_Energiefahrplan_2020_2030.pdf abgerufen
- Dax, T., Fidlschuster, L., Fischer, M., Hiess, H., Oedl-Wieser, T., & Pfferkorn, W. (2016): Regionen mit Bevölkerungsrückgang - Experten-Impulspapier zu regional- und raumordnungspolitischen Entwicklungs- und Anpassungsstrategien. Endbericht, Wien.
- Hiess, H. (2018): Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang. Stellt Euer Licht nicht unter den Scheffel. Befunde zu Bevölkerungsrückgang. Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel. Befunde zu Bevölkerungsdynamik, Wirtschaft und Tourismus. Präsentation. Zwettl.
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (2024a): Wasserkraft ist Energie- die unerschöpfliche Kraft in Niederösterreich. Abgerufen unter <https://www.energie-noe.at/wasser-ist-energie-die-unerschoepfliche-kraft-in-niederoesterreich->.
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (2024b): Windenergie. Abgerufen unter [https://www.enu.at/windenergie#:~:text=Heute%20ist%20die%20Windkraft%20eine,\(Stand%3A%20Ende%202023](https://www.enu.at/windenergie#:~:text=Heute%20ist%20die%20Windkraft%20eine,(Stand%3A%20Ende%202023).
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung (2025a): Daten zu PV-Anlagen und PV-Leistung 2024. Daten aus: Meldung der NÖ Netzbetreiber
- Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ; Amt der NÖ Landesregierung (2025b): Daten zu Windkraft 2024. Daten aus: IG Windkraft
- EVN Naturkraft (2024): Kleinwasserkraftwerke. Von <https://www.evnaturkraft.at/Wasserkraft/Kleinwasserkraftwerke> abgerufen
- Flächenversiegelung.at (2024). Unter <https://www.flaechenversiegelung.at/de/bundeslaender> abgerufen
- IG Windkraft (2024): Windkraft in Niederösterreich. Große Chancen durch die Windkraft blieben 2023 ungenutzt. Abgerufen unter <https://www.igwindkraft.at/mmedia/download/2024.01.11/1704972270048358.pdf>.
- Lindenthal, T., & Schlatzer, M. (2020): Risiken für die Lebensmittelversorgung in Österreich und Lösungsansätze für eine höhere Krisensicherheit. Wissenschaftliches Diskussionspapier.
- Statistik Austria (2017): Österreichs Bevölkerung wächst bis 2021 auf 9 Mio., Babyboom-Generation geht in Pension. Von https://www.statistik.at/web_de/presse/115136.html abgerufen
- Statistik Austria (2022a): Erwerbsprognose Niederösterreich. Eigene Berechnungen.
- Statistik Austria (2025a): Bevölkerung zu Jahresbeginn nach administrativen Gebietseinheiten (Bundesländer, NUTS-Regionen, Bezirke, Gemeinden) seit 2002. Von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/quartalsanfang> abgerufen
- Statistik Austria (2025b): Bevölkerungsveränderung nach demographischen Komponenten und administrativen Gebietseinheiten (Bundesländer, Bezirke, Gemeinden) 2024. Von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerungsveraenderung-nach-komponenten> abgerufen
- Statistik Austria (2025c): Mikrozensus Wohnen 2024. Anteil der Rechtsverhältnisse nach Bundesland 2024. Von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/wohnen/wohnsituation> abgerufen
- Statistik Austria (2025d): EU-SILC Einkommen und Lebensbedingungen 2023 - Auftragsstatistik.
- Statistik Austria (2025e): Statistik der Lohnsteuer 2024
- Statistik Austria (2025f): Grundstückspreise Bezirke und Gemeinden. Durchschnittspreise pro Quadratmeter Baugrundstück. Von <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/>

preise-und-preisindizes/immobilien-durchschnittspreise abgerufen

Umweltbundesamt (2020): Flächeninanspruchnahme in Österreich 2020. Von <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/boden/flaecheninanspruchnahme> abgerufen

ÖREK (2021): Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2030. Raum für Wandel.

ÖROK (2022a): ÖROK-Regionalprognosen 2021 bis 2050 Bevölkerung. Endbericht, Wien. Unter <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognose-2021> abgerufen

ÖROK (2022b): Monitoring Flächeninanspruchnahme und Versiegelung. Unter <https://www.oerok.gv.at/monitoring-flaecheninanspruchnahme/daten> abgerufen

ÖROK (2023): Flächeninanspruchnahme in Österreich. Kontextinformationen und Beschreibung der Daten für das Jahr 2022. Materialien Heft 12.

ÖROK Atlas (2015): Dauersiedlungsraum. Anteile des DSR an der Gesamtfläche. Exposé.

ÖROK Atlas (2018): Bodenversiegelung in Österreich 2012, 2015 und 2018. Exposé. Unter <https://www.oerokatlas.at/#indicator/61> abgerufen

Kapitel Pendler:innen

AustriaTech (2025): ÖV-Güteklassen. Verfügbar unter: <https://www.mobilitydata.gv.at/en/daten/%C3%B6vg%C3%BCteklassen>

Statistik Austria (2025): Abgestimmte Erwerbstatistik 2023, Personen, Zeitreihe ab 2021, eigene Abfrage im STATcube, der statistischen Datenbank der Statistik Austria

Kapitel Breitbandverfügbarkeit

Amt der NÖ Landesregierung (2025): Beihilfen für den Breitbandausbau. Von Beihilfen für den Breitbandausbau - Land Niederösterreich abgerufen.

Breitbandbüro/Bundesministerium für Finanzen (2024): Auswertung Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich. Anfragebeantwortung per Mail.

Breitbandbüro/ Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (2025): Auswertung Breitbandverfügbarkeit in Niederösterreich. Anfragebeantwortung per Mail.

BMVIT (2019): Breitbandstrategie 2030, Österreichs Weg in die Gigabit-Gesellschaft.

Bundeskanzleramt (2024): Datengrundlage Breitbandatlas, Geförderter Ausbau Q1/2024. Von https://data.breitbandbuero.gv.at/BBA2020-Gefoerderter-Ausbau_2024q1_20240401.csv abgerufen.

Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (2025): Derzeit offene Ausschreibungen. Von <https://www.bmwmks.gv.at/themen/telekommunikation-post/breitband/breitbandfoerderung/offene-calls.html> abgerufen.

Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport b (2025): Breitbandförderung/Projekte von <https://www.bmwmks.gv.at/themen/telekommunikation-post/breitband/breitbandfoerderung/projekte.html> abgerufen.

Digital Austria Act (2023): https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:87248136-ae19-4e7f-ab6b-0b786509ee7e/MRV%20Beilage_Digital%20Austria%20Act%20DAA-61_10_bei%20BF.pdf

Forschungsförderungsgesellschaft (2025): Breitband: Was wird gefördert?. Von <https://www.ffg.at/Breitband/Foerderuebersicht> abgerufen.

Kapitel Elementare Bildung und Betreuung

Statistik Austria (2024): Statistik über die elementare Bildung und das Hortwesen 2023/24 – Kindertagesheimstatistik

https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/KTH-2023-24_Web-barrierefrei_KORR.pdf

Kapitel Bildung

Statistik Austria (2023): Bildungsstand der Bevölkerung. Verfügbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildungsstand-der-bevoelkerung>

Schüler:innenzahlen: Sonderauswertung der Statistik Austria
Lehrlinge und Lehrbetriebe: Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Niederösterreich
NEET-Jugendliche: Eigene Abfrage im STATcube, der statistischen Datenbank der Statistik Austria

Kapitel Gesundheit und Pflege

Ärztekammer Niederösterreich – Arztsuche: <https://www.arztnoe.at/arztsuche> (abgerufen am 03.07.2025)
CN Österreich: <https://maps.goeg.at/community-nursing>
GÖG (2020): MTD-Personalprognose für Österreich bis 2030, <https://wien.arbeiterkammer.at/service/studienundzeitschriften/studien/gesundheitundpflege/MTD-Prognose.pdf>
GÖG (2025): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2024, https://jasmin.goeg.at/id/eprint/4734/1/GBR_JB_2024_bf.pdf
Land Niederösterreich
Wohnbevölkerung 2023: <https://www.statistik-noe.at/wohnbevoelkerung-tabelle>
Private Pflegeheime: https://noe.gv.at/noe/Pflege/Private_Pflegeheime_in_NOe.html
NÖ Sozialbericht 2023, https://www.noe.gv.at/noe/Sozialhilfe/Sozialbericht_2023.pdf
LGA – Landeskliniken und NÖ Betreuungszentren: <https://karriere.noe-lga.at/kliniken-betreuungszentren>
Plattform Primärversorgung: <https://primaerversorgung.gv.at/standorte-pve-landkarte>
STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik (2023): <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/sozialleistungen/betreuungs-und-pflegedienste>
WIFO Fehlzeitenreport 2025 <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.796651&version=1751358884>

Kapitel Beschäftigungsstruktur, Einkommen, Arbeitslose

Quellen im Text

SERVICENUMMER

05 7171-0
mailbox@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr
Freitag 8 – 12 Uhr

BERATUNGSSTELLEN

	DW
Amstetten , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten	25150
Baden , Wassergasse 31, 2500 Baden	25250
Flughafen-Wien , Office Park 3 - Objekt 682, 2. OG - Top 290, 1300 Wien	27950
Gänserndorf , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf	25350
Gmünd , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd	25450
Hainburg , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg	25650
Hollabrunn , Brunnthalgasse 30, 2020 Hollabrunn	25750
Horn , Spitalgasse 25, 3580 Horn	25850
Korneuburg , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg	25950
Krems , Wiener Straße 24, 3500 Krems	26050
Lilienfeld , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld	26150
Melk , Hummelstraße 1, 3390 Melk	26250
Mistelbach , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach	26350
Mödling , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling	26450
Neunkirchen , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen	26750
Scheibbs , Burgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs	26850
Schwechat , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat	26950
SCS , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf	27050
St. Pölten , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten	27150
Tulln , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln	27250
Waidhofen , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya	27350
Wien , Plößlgasse 2, 1040 Wien	27650
Wr. Neustadt , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt	27450
Zwettl , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl	27550

**ÖSTERREICHISCHER
GEWERKSCHAFTSBUND**

Landesorganisation Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten
niederoesterreich@oegb.at

AK-BLITZ-App

noe.arbeiterkammer.at/akblitz

Instagram

instagram.com/ak.niederoesterreich

Facebook

facebook.com/ak.niederoesterreich

YouTube

www.youtube.com/aknoetube

AK-App

noe.arbeiterkammer.at/app

Broschüren

noe.arbeiterkammer.at/broschueren

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und
Angestellte für Niederösterreich
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

Telefon: 05 7171-0

Hersteller: Eigenvervielfältigung
Stand: 2025